

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)
Band: 57 (1979-1980)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stipendien: Der Markt ist gesättigt	S. 2
VSETH: Professorenwahl	S. 3
Uni: Übersicht über die Unigemien	S. 8/9
Soziologen: Verschulung kehrt ein	S. 11
Kultur	S. 15
WOCHENKALENDER	S. 16

Bange machen gilt nicht

Wieder einmal werden einige hundert Newcomers auch diesen Herbst relativ verloren in der Eingangshalle der Uni oder der ETH herumstehen und nicht genau wissen, wo sie da eigentlich reingeraten sind. Eines möchten wir euch da gleich klarmachen: Wenn ihr nicht relativ schnell eigene Aktivitäten im Studium entfaltet, die mit der kritiklosen Aufnahme des dargebotenen «Stoffs» in Form von Vorlesungen, Proseminarien, Übungen etc. nur wenig zu tun haben, dann wird euch die Ausbildungsmaschinerie unserer löblichen Hochschulen so zur Schnecke machen, dass ihr für den Rest des Studiums eine Schleimspur hinterlassen werdet. Manche mögen das jetzt, in Unkenntnis der wahren Sachlage, für etwas übertrieben halten.

Die völlige Überlastung der psychologischen Beratungsstelle, die zahlreichen Selbstmordversuche und – leider wahr! – einige Selbstmorde von Studenten, die sich in dieser Massenanonymität nicht zu rechtgefunden haben, sprechen da aber eine andere Sprache.

Bange machen gilt nicht, sicher, aber: Niemand, den man ernst nehmen kann, einige professorale Strahlemänner mal ausgenommen, wird behaupten, dass der Studienbetrieb in der heutigen Form den Interessen der Studierenden angepasst ist. Wie das im einzelnen aussieht, werdet ihr unter anderem in diesem Blatt Woche für Woche lesen können. Und da wären wir eigentlich beim Thema: Vielleicht habt ihr mal gehört, dass die Studentenbewegung doch eigentlich nicht mehr existieren würde. Das Blatt, dass du jetzt in der Hand hältst, ist einer der zahlreichen Gegenbeweise. Du kannst dich darin über die Aktualitäten an Uni und ETH wöchentlich informieren, auch deine Fachschaft oder dein Fachverein wird sich hier zu Wort melden, am besten schaust du gleich mal bei einer der zahlreichen Informationsveranstaltungen für Erstsemestrige rein, Datum und Ort findest du, neben vielen anderen Tips, im Wochenkalender auf der letzten Seite. Du interessierst dich für Politik? Wir gratulieren, zahlreiche politische Gruppierungen werden hier um deine Gunst werben. Du fährst auf Reggae ab,

auf gute Filme, auf kleinere oder grössere Feste? Ausgezeichnet, die Kulturseite im «zs» hält dich auf dem laufenden. Du meinst, passives Konsumieren sei auch nicht alles? Fein, die Organisatoren aller dieser studentischen Aktivitäten sind keine überheblichen Profis, sondern freuen sich auf dein Miteinbringen, die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten findest du – ja, wohl, du hast's kapiert.

Ja, und da wär' noch was: der

Griff zum «zs» ist zwar gratis und sehr erwünscht, denn an Uni und ETH gibt es eben nur ihn als offizielles Organ der Studentenschaft, als Leib- und Magenblatt des Studenten, aber: Eigentlich kostet seine Produktion auch was. Über 40 000 Fr. werfen VSETH und VSU im Jahr für ihn auf, das können sie sich nur leisten, weil eben: weil viele Studenten erkannt haben, dass Organisation aller Fortschritte Anfang ist, und deshalb setzen wir

dir jetzt kurzerhand die Zeitung auf die Brust und fordern von dir: Werde Mitglied! Wie man das wird, werden dir die beiden Organisationen auf den folgenden Seiten erzählen. Also: willkommen im Klub der Akademiker. Du bist jetzt endgültig zum Kopflanger geworden, also benütze ihn auch: zur Kritik nämlich, denn ohne Kritik gibt es keinen Fortschritt und ohne Fortschritt keine Akademiker mehr . . .
Die Redaktion



Volldampf hügelan!

Die Grauzone nicht unmittelbar betreffend

Zürich im Herbst

Es ist Herbst geworden, die Blätter fallen. Aber da fallen auch über 4000 frisch oder auch nicht gebackene Maturanden, Aufnahmeprüflinge und dergleichen in die heiligen Hallen von ETH und Uni ein. Diese möchte auch der «zürcher student» nicht ganz allein und hilflos ihrem grausamen Schicksal überlassen. Wir lassen aber für einmal den «Student» dort, wo er hingehört, und beschränken uns auf den «Zürcher».

Es gibt ja bekanntlich auch Studentinnen und Studenten, die nicht nur nach Zürich gekommen sind, um hier zu studieren, sondern auch, um in dieser Stadt zu leben. Das ist an sich gar nicht so

schwierig, fragt sich nur, was Frau oder Mann für Ansprüche haben. Einstiegshilfen in den zürcherischen Alltag gibt es glücklicherweise mehrere, städtisch-offizielle, banal-kommerzielle, aber auch in-

teressant-alternative. Eine der naliegendsten ist das Polyvertierte Universum, der Studentenfürher, der vom VSETH gratis an alle neuentretenden ETH-Studenten abgegeben wird. Neben nützlichen Informationen über den Studienort Zürich ist darin auch eine lange Liste von Geschäften und Betrieben aufgeführt, die Studenten Rabatte gewähren. Man erhält diesen unentbehrlichen Ratgeber für 2 Franken auf dem VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 19, geöffnet von 10 bis 14 Uhr.

Fortsetzung auf Seite 10

Nein zu keinen Zuständen

Ja zu VSU/VSETH

Einzahlungskampagne!**VSU wants you**

Diesmal hat der altbekannte Stand vor der Unikas nicht mehr ein grünes Dach, sondern ein oranges. Das ändert im wesentlichen aber nichts an dem, was sich darunter anbietet. Wieder einmal möchte der VSU (Verband Studierender an der Universität) Geld von dir.

Nach wie vor wollen wir 12 Franken von dir; 12 kostbare Franken, wenn du an einen Kinobesuch denkst, 12 lausige Rubel, wenn du an all die Dienstleistungen denkst, die dir dafür geboten werden. Auch neben den Dienstleistungen ist der VSU nicht ohne: Er ist nach wie vor und immer noch und je länger je mehr die einzige effektive Studentenvertretung. Du verpflichtest dich mit deinem Beitrag und dem Ausfüllen des Mitgliederausweises zu nichts. Du leistest bloss Unterstützung im Kampf gegen die Verschlechterung der Studienbedingungen, für eine fortschrittliche Bildungs- und Studentenpolitik, gegen Maulkörbe für Andersdenkende, für eine Demokratisierung der Hochschule. Ha! denkst du als angesprochener/angesprochene Student(in): Schlagworte, nichts als Schlagworte! Fragen wir also:

Was hat der VSU bisher geleistet?

Natürlich musste er sich zu Beginn seiner nunmehr bald 2-jährigen Geschichte erst einmal Strukturen, Statuten, eine politische Ausrichtung etc. geben, was verständlicherweise viel Zeit in Anspruch nahm (Geschichte und Strukturen des VSU siehe Kästchen). Gleichzeitig wurde aber dafür gesorgt, dass die wichtigsten Dienstleistungen der alten Studentenschaft durch den VSU (in Zusammenarbeit mit dem VSETH) eine neue Trägerschaft erhielten, als da sind:

- die **KuSt** (Kulturstelle VSU/VSETH) mit Musig am Mäntig, s'rundum theater, Mensa- und anderen Fäschten und den Filmstellen von VSETH und VSU
- der «**zs**» («zürcher student»), den du soeben in Händen hältst und der dich auch dieses Semester wieder wöchentlich auf dem laufenden halten wird, der aber auch dir höchstpersönlich als Megaphon dienen kann

Wie der VSU entstand

Der VSU ist im Februar 78 als Antwort fortschrittlicher Kräfte auf die Bestrebungen der Regierung, die Studentenschaft ganz ihres politischen Mandats zu berauben, gegründet worden. Der VSU will die studentischen Dienstleistungsbetriebe aufrechterhalten, aktiv Studienbedingungen verbessern helfen, also kurz: studentische Interessen wahrnehmen und vertreten.

Der VSU hat demokratische Strukturen mit Legislative (Grosser Delegiertenrat), Exekutive (Kleiner Delegiertenrat) und allem, was dazugehört, sowie Arbeitsgruppen, die jedem VSU-Mitglied zur Mitarbeit offenstehen. Der «zs» ist (unter anderem) das offizielle Organ des VSU. Ausserdem werden die Mitglieder einmal pro Semester durch einen Rechenschaftsbericht informiert (Briefversand).

- **Rebeko/Stipeko:** Unentgeltliche Stipendienberatung und Rechtsberatung mit Ermässigung für alle VSU-Mitglieder

- **Büro:** Am Phönixweg 5 (beim Plattenhof), Tel. 69 31 40, unterhält der VSU seine «Verbandszentrale», auf der du Informationen und Adressen bekommst.

Was will er in naher Zukunft leisten?

Inhaltlich ist in letzter Zeit beim VSU doch auch einiges gelaufen: Wir haben uns zur Vernehmlassung des Regierungsrats in Sachen Unigesetz geäußert (CVP-Initiative und parlamentarische Initiative Blocher u. a.) und in Zusammenarbeit mit dem VSS (Verband Schweizerischer Studentenschaften) eine 36 Seiten starke NC-Broschüre zuhänden des Kantonsrats und der Öffentlichkeit herausgegeben. In unseren Arbeitsgruppen wird ausserdem an Problemen wie Verschulung, Selektion und Studienreform ständig weitergearbeitet.

Warum komme ich nicht zu einem Stipendium?**Der Markt ist gesättigt**

An dieser Stelle brachte der «zs» jeweils zu Semesterbeginn eine Anleitung, auf welchem Weg du unter Umständen ein Stipendium ergattern kannst. Dieser Weg ist aber schmal und oft endet er gar im Nichts – im Klartext: die Finanzierung ihrer Ausbildung ist für jene Studenten nicht gesichert oder gar vom Staat garantiert, deren Väter nicht über ein fettes Bankkonto verfügen. Deshalb kehren wir für einmal den Spieß um und richten uns an alle jene Unbelehrbaren, die durchaus nicht wahrhaben wollen, dass man zum Studieren in erster Linie einen reichen Vater haben muss.

Im letzten «zs» vor den Ferien (Nr. 13!) durften wir melden, dass es der Erziehungs- und Finanzdirektion des Kantons Zürich gelungen ist, die Ausgaben für Stipendien zum wiederholten Mal zu senken. Für 1978 macht das *mehr als 1 Million Franken* aus, die «gespart» wurden. Das schweizerische Stipendienwesen, ausgeliefert an die Sparwut der kantonalen Finanzdirektoren, deren bildungspolitische Ansichten allenfalls von einem schmerzenden Hühnerauge stammen, entwickelt sich tatsächlich mehr und mehr zurück zum Almosenwesen. Seit Jahren betreiben die zuständigen kantonalen Stellen Stipendienabbau, indem die Ansätze entweder nicht der Teuerung angepasst oder in einzelnen Punkten sogar gesenkt werden. Die «Logik», die hinter diesem üblen Spiel steht, ist aus kapitalistischer Sicht wohl durchschaubar: Warum soll der Staat in einer Zeit, da in der Industrie die Nachfrage nach Akademikern gesunken ist, nicht auch die unproduktiven Kosten zur Ausbildungsfinanzierung senken? Aus dieser Sicht lohnt es sich nicht, mit Stipendien noch mehr Akademiker auszubilden – es sind ja genügend Ausbildungswillige auf dem «Markt», die das Geld für ihre Lebens- und Studienkosten von Haus aus mitbringen und die daher billiger zu haben sind. Der seit 1974 andauernde Stipendienabbau im Kanton Zürich

Kontinuität soll herrschen: Auch im kommenden Wintersemester will der Kleine Delegiertenrat weiter über ein Unigesetz informieren, da selbiges im Kantonsrat behandelt werden wird. In einzelnen Artikeln soll das Problem aus unserer Sicht beleuchtet werden, wobei auch die Mitbestimmungsfrage einmal mehr aufgegriffen werden soll.

Mit Vehemenz wollen wir uns daneben dem Lateinobligatorium in vielen Fachbereichen widmen. Es ist höchste Zeit, dass man daran denkt, diese Belastung, die nichts anderes als eine versteckte Selektionsmassnahme darstellt, abzuschaffen. Die Arbeitsgruppe Bildungspolitik, die sich mit Studienreform beschäftigt, will ebenfalls demnächst an die Öffentlichkeit.

Bleibt der Hinweis auf das umfangreiche Programm der Arbeitsgruppe Alternatives Lehrangebot (ALA) dieses Semester. Ausführliches Programm siehe separaten Artikel.

Wie will der VSU dies leisten?

Eben: erst einmal mit deinen 12 Franken. Geld ist gut, aber aktive Mitarbeit ist natürlich besser. Wir sind dir schon dankbar, wenn du deinen Beitrag als selbstverständlich erachtest, aber am besten bist du durch den VSU natürlich vertreten, wenn du deinen eigenen Senf dazugibst.

Der Kleine Delegiertenrat des VSU

Lieber eine Stelle in der Hand als die Demokratie auf dem Dach!**Grosser Wettbewerb!**

Die AG Berufsverbote, die sich gerade konstituiert, sucht Slogans, die ein bisschen schlauer sind als der da oben, für Kleber, Ansteckknöpfe, Zeitungsartikel usw. Thema: Berufsverbote, Demokratieschwund, Sich wehren etc.

Bitte schickt eure Vorschläge bis nächsten **Dienstag, 30. Okt.**, an die Redaktion «zürcher student», Leonhardstr. 19, 8001 Zürich. Eine unabhängige Jury wird die Gewinner bestimmen.

- 1. Preis:** ein Occasions-Schwarzweissfernseher
- 2. Preis:** zwei Freikarten für eine beliebige Vorstellung des Theaters am Neumarkt
- 3. Preis:** zwei Karten mit 33% Ermässigung im Theater am Neumarkt und viele Trostpreise.

den Stipendiaten gleich, der sich noch vermehrt sein Studium selbst verdienen müsste.

Solche und grundsätzliche Fragen der Ausbildungsfinanzierung diskutieren wir in der *Stipendienkommission des VSU und VSETH*. Wenn du dich dafür interessierst, bist du bei uns herzlich willkommen. Melde dich auf dem Büro des VSU oder VSETH!

Die Informationen, die dir helfen, auch tatsächlich zu einem Stipendium zu kommen, seien aber nicht einfach verschwiegen. Die «*Stipendienberatung VSU/VSETH*» informiert dich direkt in der ersten Woche über Mittag beim Rondell in der Uni und vor der Mensa der ETH. Sie verteilt auch Informationsblätter, anhand deren du dich durch den Dschungel des schweizerischen Stipendienwesens schlagen kannst. Jeden *Donnerstag* während des Semesters von *10.00 bis 13.30 Uhr* stehen dir im *Büro Z 91 in der ETH-Polyterrasse* die studentischen Stipendienberater für alle Fragen im Zusammenhang mit Stipendien zur Verfügung. Benütze den Cafeteria-Eingang auf der Seite der Universität, und steige in diesem Treppenhaus bis zu unterst ins *Z-Geschoss*.

Zudem geben dir die beiden Stipendienberater auch telefonisch Auskunft:

Erwin Leuenberger 740 53 83
Martin Illi 836 50 89

PS. Mindestens die Benutzer dieser Dienstleistung des VSU und VSETH sollten den Beitrag für ihren Studentenverband bezahlt haben; so gebietet es wenigstens ein Minimum an studentenpolitischer Vernunft.

Vorankündigung**Erstsemestrigel!**

Am Mittwoch, den 7. November 79, organisiert der VSU zusammen mit der **KUST** ein

«Fäscht zum Semeschterfang»

in der Unteren Mensa der Uni.

Gleichzeitig werden in der Oberen Mensa *Informationsstände* vorhanden sein, wo die verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen ihre Arbeit vorstellen.

Professorenwahlen an der ETH

Kurz vor Ende des Sommersemesters haben Studenten der Abteilung Landwirtschaft wieder einmal für eine Überraschung gesorgt. In einer Petition an den Schweizerischen Schulrat wenden sie sich gegen die «Geheimnistueri» in Berufungsfragen und fordern ein transparentes Wahlverfahren für die Professoren.

Innerhalb weniger Tage haben über 200 Agronomiestudenten diese Petition unterschrieben, ein Beweis dafür, dass offenbar etwas in der Luft lag in dieser Abteilung. Aufgegriffen sind die Wahlverfahren für die Professoren für Pflanzenbau und Agrarwirtschaft, beides Fachbereiche, die angesichts der Umweltproblematik und der gegenwärtigen agrarpolitischen Auseinandersetzungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Entwicklung der Abteilung VII haben. Denn mit der Wahl von Professoren wird die Zukunft eines

Wörtlich heisst es in der Petition: «Wir sind deshalb der Ansicht, dass die Wahl unter Anhörung aller Betroffenen erfolgen muss. (...) Im Falle der Professur für Agrarwirtschaft sollen Verhandlungen mit einem ausländischen Spitzenkandidaten im Gang sein. Fachwissen und wissenschaftlicher Ruf sollen nicht allein ausschlaggebend sein bei der Wahl, vielmehr müssen auch die Interessen und Anliegen der Schweizer Landwirte berücksichtigt werden.» Die Petition schliesst beinahe pathetisch: «Geheimnistueri ist immer undemokratisch. Wir fordern ein transparentes Wahlverfahren für unsere Professoren.»

Wer wählt die Professoren?

Die Petition greift eine grundsätzliche Problematik an der ETH auf. Wer beruft denn eigentlich unsere Lehrkräfte, und welche Massstäbe werden an die zukünftigen Dozenten angelegt?

Nun, die erste Frage lässt sich leicht beantworten: Professorenwahlen fallen in die Kompetenz des Bundesrates. Die Vorbereitungen dazu sind dem Präsidenten des Schweizerischen Schulrates unterstellt. Dieser beauftragt jeweils den Präsidenten der ETH Zürich mit der Bildung einer Wahlkommission (wird für jede Professur neu gebildet), der maximal vier Dozenten verwandter Fachgebiete, ein Dozent aus der Schwesterhochschule (falls das Fach an der ETH Lausanne gelehrt wird) sowie 1 bis 3 Fachleute aus der Praxis oder aus anderen Hochschulen angehören. Diese Wahlkommission arbeitet dann für den Schulrat einen Vorschlag aus, welcher seinerseits Antrag an den Bundesrat stellt. So kompliziert ist das alles.

Die Abteilung hat einzig bei der Umschreibung des Lehrgebietes Antragsrecht.

Die zweite Frage, nach welchen Kriterien ein Dozent gewählt wird, ist mir als Vertreter der ETH-Studenten im Schweizerischen Schulrat schleierhaft. Denn die Wahlgeschäfte wickeln sich unter Ausschluss der Hochschulangehörigen ab, im nichtöffentlichen Teil der Sitzung. Ich kann nur Vermutungen aufstellen: es ist eine bekannte Tatsache – jeder ETH-Student erfährt es am eigenen Leib –, dass die Professoren sich allzuhäufig durch didaktische Inkompetenz hervortun. Didaktische Fähigkeiten sind somit kaum ausschlaggebend für die Wahl eines ETH-Professors.

Welches sind aber die Qualitäten, die den einen wählbar, den andern ungeeignet erscheinen lassen, ist es etwa die Menge der publizierten Forschungsergebnisse, die Tatsache, dass schon der Grossvater ETH-Professor war oder etwa die gute Verbindung zur Privatwirtschaft? Oder gar alles zusammen?

Es ist zu hoffen, dass noch mehr Licht in diese Angelegenheit gebracht wird. Auf jeden Fall sind durch diese Petition verschiedene Ungereimtheiten aufgetaucht, die noch einer genaueren Abklärung bedürfen.

Martin Werder

Studentenführer/ VSETH-Kalender

Bereits in der 10. Auflage gibt der VSETH seinen Studentenführer heraus, randvoll mit Hinweisen, Adressen, Informationen, unentbehrlich für jeden Studenten. Ebenfalls erhältlich ist der neue VSETH-Kalender; beides kann man entweder beim SAB oder beim VSETH-Sekretariat beziehen, den Studentenführer für müde 2 Fr., den Kalender für 70 Rappen.

Instituts häufig auf Jahre hinauszementiert. Es ist somit nicht verwunderlich, dass wir Studenten da etwas mitreden wollen (ich habe natürlich ebenfalls unterschrieben!). Dies um so mehr, als sich die Abteilung nur zögernd um die Anliegen des biologischen Landbaues bemüht.

In bezug auf die Professur für Agrarwirtschaft hat die von vielen landwirtschaftlichen Kreisen als ungerecht empfundene Milchkontingentierung bewirkt, dass auch die Landwirtschaftsstudenten am Ball bleiben wollen. Was liegt da näher, als zu fordern, dass der zukünftige Professor auch Fingerspitzengefühl für die Besonderheiten der schweizerischen Agrarpolitik haben sollte?

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz. Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 15: 23. 10.
Inseratenschluss Nr. 15: 22. 10.
jeweils mittags

ETH

EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
REKTORAT

Einschreibebogen für Studenten

Progr.-Nr.	Typ	Unterrichtsgegenstände	Dozent
		FACHVEREINE	VSETH
		SEKRETARIAT	VSETH
		KULTURSTELLE	VSETH
		MUSIG AM MAÄNTIG	VSETH
		FILMSTELLE	VSETH
		FOTOLABOR	VSETH
		FOYER	VSETH
		KOSTA	VSETH
		MUSIK u. SITZUNGSZIMMER	VSETH
		STIPENDIENBERATUNG	VSETH
		REBEKO (RECHTSBERATUNG)	VSETH
		WOKO (WOHNUNGSVERMITTLUNG)	VSETH
		ZS ZÜRCHER STUDENT	VSETH
		ARBEITSVERMITTLUNG	VSETH
		PRÜFUNGSVORBEREITUNGSKURS	VSETH
		BÜCHERMARKT	VSETH
		POLY BUCHHANDLUNG	VSETH
		SSR, RSVZ	VSETH
		ÄNDERE LEHRVERANSTALTUNG	VSETH
		INTERESSENSVERTRETUNG	VSETH
		REFORMKOMMISSION	VSETH
		SCHULRAT	VSETH
		VERNEHMLASSUNGEN	VSETH
		MENSAKOMMISSION	VSETH
		TRANSPORTKOMMISSION	VSETH
		und vieles mehr	VSETH

Zahlen Sie freiwillig Fr. 2.— zugunsten der Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten? ja

Zahlen Sie freiwillig Fr. 3.— zugunsten des Solidaritätsfonds für ausländische Studenten? ja

Bist Du Mitglied des VSETH? ja

(MIT EINEM JA-KREUZ WIRST DU MITGLIED!)

Demokratie will gelernt sein. Deshalb gibt es den Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) als Dachverband der Fachvereine.

Jedes Semester hast du die Gelegenheit, durch ein kleines Kreuzchen deinen Beitrag zur studentischen Selbstverwaltung zu leisten. Dass du Mitglied beim VSETH und somit auch bei deinem Fachverein bist, halten wir schon beinahe für selbstverständlich. Aber das genügt noch nicht. Denn studentische Interessenvertretung ist nur möglich, wenn du dich auch mit dieser Hochschule auseinandersetzen willst und dich für gesellschaftliche Fragen interessierst. Das heisst eben, dass du eine eigene Meinung hast und sie auch vertrittst. Der VSETH bietet mit seinen demokratischen Strukturen (Wahlen, Urabstimmungen, Referendums- und Initiativrecht) alle Möglichkeiten für aktive Teilnahme und Mitbestimmung.

Deshalb: Nicht nur studieren, sondern auch denken.

VSETH BÜCHERMARKT OCCASIONEN

Jeweils über Mittag 12.15–13.15 Uhr vor dem Eingang Mensa-Polyterrasse während der ersten zwei Semesterwochen.

Zu verkaufen und kaufen: Autographien, Skripten, Vorlesungsunterlagen usw.

- Vorgehen für Verkäufer:
1. Nicht mehr benutzten Ramsch zusammentragen
 2. Mittags im neuen Mensa-Gebäude vorbeikommen
 3. Verkaufszettel ausfüllen (Preis, Name)
 4. Hin und wieder vorbeikommen, und falls das Buch (von uns!) verkauft wurde, Geld in Empfang nehmen.
 5. nach Ende der zweiten Semesterwoche Geld oder Bücher bis spätestens 30. Nov. 79 auf dem VSETH-Sekretariat abholen!

Des Winters schönste Seiten

soeben
erschienen

Hier nur ein paar Beispiele aus unserem grossen Wintersportangebot. Verlang beim SSR den neuen Winter/Frühling-Katalog! (SSR-REISEN, Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01/242 30 00)

Klosters

Im SSR-Haus Chesa Selfranga warten 80 Betten in 2er-6er Zimmern auf Sportbegeisterte. Im Dezember finden hier Vorsaison Ski- und Langlaufkurse statt:
6 Tage, Skikurs 390.- / Langlaufkurs 290.- / Kombination 350.-



Ein umfangreiches Sportangebot wird Dir im SSR-Hotel Universitaire geboten:

- Curling + Ski 390.-
7 Tage mit Halbpension. Täglich 2 Stunden Curling-Unterricht. Ski-Wochenabonnement.
- Reiten und Ski 440.-
Reitunterricht in der Halle und im Freien. Ski-Wochenabonnement. 7 Tage, Halbpension.
- Tennis + Ski 390.-
7 Tage mit Halbpension. Tennislektionen. Ski-Abonnement.
- Skiakrobatik 385.-
Für technisch gute Fahrer. 6 Tage mit Halbpension. Unterricht in Hot-Dog-Fahren und Ski-Wochenabonnement.

Weitere SSR-Hotels in Davos, Andermatt, St. Moritz, Scuol und Adelboden.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10
8001 Zürich

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.



Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz MICHAEL-ZWEIG ZÜRICH

Vier öffentliche Vorträge 1979

ETH-Hauptgebäude, Auditorium E 7
Eingang Rämistrasse, jeweils montags 20.15 Uhr

Anthroposophie in unserer Zeit

29. Oktober: Johannes P. Mensching, Zürich:
Anthroposophie und Medizin
5. November: René Harrer, Reinach:
Vererbung, Schicksal und Wiederverkörperung
12. November: Otfried Doerfler, Dornach:
Anthroposophie und modernes Weltbild
19. November: Kurt Franz David, Dornach:
Anthroposophie und Christentum

Eintritt 5 Fr. je Vortrag; Studenten, Lehrlinge und AHV-Bezüger 3 Fr.

Verkehrsbetriebe Zürich

Semesterabonnemente für Hochschulstudenten

Erstmals für das Sommersemester 1978 wurde ein unbeschränkt gültiges Semesterabonnement für Hochschulstudenten geschaffen, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Im äusserst günstigen Pauschalpreis wurden die voraussehbaren Absenzen sowie ein zusätzlicher Sonderrabatt einkalkuliert. Ein einmaliges Schalterstehen gewährt den Studenten die sorgenfreie Benützung **aller VBZ-Linien auf dem Stadtnetz** für die ganze Semesterdauer.

Ohne Ausweis ist ein Abonnementsbezug allerdings nicht möglich.

Die nachstehend angeführten Ausweise sichern den Studenten einen reibungslosen Bezug für das nächste Semester:

1. Neueintretende

ETH
Provisorischer Studienausweis mit dem Datumeintrag des ersten Semestertags

oder
Gelbe Studentenlegi mit dem neuen Semesterstempel WS 79/80

Uni
Gelbe Studentenlegi mit dem Datumeintrag der Einschreibung

oder
mit dem neuen Semesterstempel WS 79/80

2. Bisherige Studenten beider Hochschulen

Gelbe Studentenlegi mit dem Stempel des neuen Semesters WS 79/80 oder mit dem Stempel des Sommersemesters SS 79.

3. Ungültiger Ausweis

Der internationale Studentenausweis (International Student Identity Card) erfüllt die Legitimation für den Bezug von VBZ-Fahrausweisen nicht, weil er für eine unbegrenzte Dauer ausgestellt und nach Studienabschluss nicht zurückgezogen wird.

4. Bezugsstelle und Preise

Die Semesterabonnemente können – jeweils acht Tage vor Semesterbeginn – an den Schaltern des VBZ-Abonnementsbüros Shopville Hauptbahnhof bezogen werden. Die Preise betragen für das **Wintersemester 120 Fr.**, für das **Sommersemester 90 Fr.** Die Semestermarke wird durch das Verkaufspersonal aufgebracht. Der Fahrausweis darf nicht verändert werden.

Wir bitten die Studenten um Verständnis für die unerlässliche Ausweispflicht und wünschen einen erfolgreichen Semesterbeginn!

Verkehrsbetriebe Zürich

Aus dem Schulrat:

Stress muss sein

An der Schulratsitzung vom 28. September gaben zwei Traktanden zu reden, nämlich eine Änderung des Diplomprüfungsregulativs der Abteilung Maschineningenieurwesen und die Subvention an die Kinderkrippe (ich berichtete darüber im VSETH-Prüfungskalender).

Die Sitzung fand diesmal – dem Turnus entsprechend – in der Ecole Polytechnique fédérale de Lausanne statt, was jeweils ein besonderes Vergnügen ist wegen der Reise mit dem Städteschnellzug und des Klimawechsels. Denn in Lausanne sorgt der Charme der Romands auf Schritt und Tritt für Abwechslung und Erheiterung.

Zur Sitzung selber: Der Abteilungsrat IIIA (Maschineningenieurwesen) hatte schon vor einem Jahr eine kleine Erleichterung des Diplomprüfungsregulativs beschlossen, wie sie schon an fast allen Abteilungen existiert, hatte damals aber mit der Inkraftsetzung noch den Abschluss einer Studienplanrevision abwarten wollen. Im Sommer 79 erst wurde die Prüfungserleichterung dann endgültig zum Beschluss erhoben, allerdings stimmten die Professoren diesmal geschlossen dagegen. Flugs reichten sie auch einen Minderheitsantrag beim Schulrat ein. Wie ich aus den Unterlagen zur Sitzung entnehmen konnte, legte der Präsidialausschuss dem Schulrat nur den Minderheitsantrag als Traktandum vor, was zwar keine Rechtsverletzung darstellt, aber zumindest als Ohrfeige für den Abteilungsrat aufgefasst werden muss. Die Begründung für dieses Vorgehen lautete: Die Professoren hätten schliesslich die grössere Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Qualität der Lehre, und deshalb hätten sie wohl auch recht. Was die Professoren unter «Aufrechterhaltung der Qualität»

verstehen, konnte ich persönlich aus einem Gespräch vor der Sitzung erfahren: «Zu einer guten Ausbildung gehört eine harte Prüfung, und der Prüfungsstress ist Teil der Prüfung und muss es auch bleiben», konnte ich da staunend hören.

Nun gut, zurück zur Sitzung. Für einmal liess sich der Schulrat aber nicht überzeugen. Nach einer längeren Diskussion wurde das Traktandum zur Überarbeitung an den Ausschuss zurückgewiesen. Das ist

Aus der Hauptbibliothek

Einführung in die Benützung der ETH-Bibliothek

Zeit:
Ab Montag, den 29. Oktober, jeweils 18.15 und 20.00 Uhr

Dauer:
ca. 1 bis 1½ Stunden

Anmeldung:
8.00–21.00 Uhr bei der Information der Hauptbibliothek

(Nach Bedarf sind auch Führungen in französischer Sprache vorgesehen.)

Der Direktor:
Dr. J.-P. Sydler

immerhin schon bemerkenswert, denn zu Diskussionen kommt es äusserst selten, und noch seltener werden Anträge des Ausschusses derart deutlich zurückgewiesen. Ein Schulratsmitglied bezeichnet die Argumentation des ETH-Präsidenten als «hochschulpolitisch gefährlich, denn in der Schweiz gel-

te (immer noch, Anm. des Verf.) der Grundsatz «Un homme, une vote».

Eine ausführliche Diskussion fand auch über die Subventionskürzung beim Budgetposten Sozialdienst statt. Im Prüfungskalender war schon berichtet worden, dass die ETH einen Beitrag an die Kinderkrippe gestrichen hatte, obwohl der Schulrat bei der Budgetberatung diese Subvention befürwortet hatte. Dieses Vorgehen erzürnte mich aus verschiedenen Gründen:

1. Ich bin grundsätzlich gegen Sparmassnahmen im Sozialbereich.

2. Es handelt sich bei der KIKRI um eine von früheren VSETH-Mitarbeitern initiierte Selbsthilfeeinrichtung. Es war somit eine Prestigefrage, ob ich die «Errungenschaften» meiner Vorgänger zu verteidigen in der Lage bin.

3. Durch das Vorgehen der Schulleitung und des Schulratspräsidenten war die Mitsprache der Assistenten und der Studenten völlig ausgeschaltet worden.

In der Diskussion zu diesem Traktandum stellte der Schulrat mit aller Deutlichkeit fest, dass er die Subvention lieber beibehalten hätte. Da die Angelegenheit aber bereits zur Beratung an das Eidgenössische Departement des Innern weitergeleitet worden war, verzichtete der Rat aus taktischen Gründen auf einen Rückkommensantrag. Die Schulleitung wurde verpflichtet, nach einer Lösung für die Kinderkrippe zu suchen.

Ausser einer Institutszusammenlegung an der Abteilung VI gab es zu den restlichen Traktanden wenig zu diskutieren. Zu erwähnen ist noch, dass der Beitrag an die Krankenkasse, den jeder Student bezahlen muss, mit Wirkung ab WS 79/80 von bisher 99 auf 78 Fr. herabgesetzt wurde.

Zum Abschluss des öffentlichen Teils der Sitzung erläuterte Prof. Vittoz, der Präsident der ETH Lausanne, Schwerpunkte der Forschungstätigkeit an der EPFL.

Martin Werder



WG-Frass

Sicher hast du's auch schon gehört: Es soll begeisterte Köche in WGs geben, übersprudelnd vor Menüideen. Falls du aber nicht zu denen gehörst, falls dich mit schönster Regelmässigkeit die Frage plagt: Was koche ich heute?, bist du für uns genau der richtige Typ: Dir geben wir im «zs» in unserer neuen Rubrik «WG-Frass» allwöchentlich Menüvorschläge, Tips, Ratschläge. Diesmal ein Menüvorschlag:

Italienischer Kartoffelauflauf

Kosten für 4 Personen: ca. 12 Fr.

Zutaten: 1 kg Kartoffeln
ca. 6 Zucchini
ca. 4 Tomaten
400 g Gehacktes
100 g Rahmkäse
250 g Speisequark
2 Eier
2 dl Milch

Kartoffeln: in der Schale weich kochen, schälen, in Stücke schneiden und mit der Gabel etwas zerdrücken, 2 Eier und etwas Milch zugeben, würzen.

Zucchini und Tomaten: in Stücke schneiden, würzen, dämpfen.

Gehacktes: würzen, braten.

Quark: würzen, etwas Milch zugeben.

Käse: in kleine Stücke schneiden.

Nach diesen Vorbereitungen nimmst du eine grosse Auflaufform (oder zwei kleine), fettest sie aus und füllst sie schichtenweise mit Kartoffelbrei, Gemüse, Käse, Fleisch und Quark. Backzeit im vorgewärmten Ofen: bei ca. 250 Grad 20–30 Minuten.

Vorteil: Wenn du unmittelbar vor dem Essen wenig Zeit hast, kannst du schon vorher (etwa am Morgen) alle Zutaten vorbereiten und in die Auflaufform geben. So musst du den Auflauf vor dem Essen nur noch in den Ofen stellen.

ROYAL
ROCK 'N' ROLL CLUB
TANZ SCHULE

Tanzschule ROYAL, Staufferstrasse 60, 1. Stock, b/Volkshaus, Zürich

Rock'n'Roll-Grundkurse:

Nr. 127,	Mi 31. 10.,	20.45 Uhr
Nr. 130,	Fr 2. 11.,	19.30 Uhr
Nr. 133,	Sa 3. 11.,	17.15 Uhr
Nr. 122,	Mo 5. 11.,	18.15 Uhr
Nr. 126,	Mi 7. 11.,	19.30 Uhr
Nr. 128,	Fr 9. 11.,	17.00 Uhr
Nr. 125,	Mi 14. 11.,	17.00 Uhr

Rock'n'Roll-Kurs 2/3
123/124, Mo 5. 11., 21.00 Uhr

Allgemeine Grundkurse:

Nr. 131,	Fr 2. 11.,	20.45 Uhr
Nr. 134,	Sa 3. 11.,	18.30 Uhr
Nr. 121,	Mo 5. 11.,	17.00 Uhr
Nr. 129,	Fr 9. 11.,	18.15 Uhr
Nr. 132,	Sa 10. 11.,	16.00 Uhr

Rock'n'Roll Club

Jeden Montag	ab 19.30 Uhr
Jeden Mittwoch	ab 18.15 Uhr
Jeden Samstag	ab 14.00 Uhr

Die von vielen Turnieren, Veranstaltungen und Presseberichten bekannte Tanzschule lädt Sie ein zu ihren günstigen Tanzkursen.

01 42 77 77

VSETH-Räume

Sitzungszimmer (Nr. A 72, 75/ Z 92)

Normalerweise sind die Sitzungszimmer offen und stehen zum Arbeiten und für Besprechungen kostenlos zur Verfügung (Mo–Fr, 7–22 h). Diejenigen, die eines der 3 Sitzungszimmer (für 8, 10 und 30 Personen) auf dem VSETH-Sekretariat reservieren, geniessen Vorrang gegenüber nicht angemeldeten Benutzern.

Foyer

Das Foyer mit Galerie und eingebauter Musikanlage eignet sich bestens für erfolgreiche Feste und grössere Versammlungen (bis etwa 150 Personen).

Reservierung: Di und Do, 12.15–13 Uhr, Büro A 74, Tel. 32 62 11, int. 4288.

Photolabors (Nr. A 97.1–4)

Vor den Photolabors kannst Du Dich in die Benützungslisten eintragen und am entsprechenden Tag um 12.10 jeweils den Schlüssel beim Labor abholen. (50 Fr. Depotgebühr und Entwickler müssen mitgebracht werden.)

Stipendienberatungsstelle

(Büro-Nr. Z 91)

Geöffnet jeden **Donnerstag von 10 bis 13.30 Uhr**. Tel. 32 62 11, int. 4717.

Für dringende Fälle:

– E. Leuenberger (abends)
740 53 83
– M. Illi 836 50 89

VSETH-Keller

Der VSETH-Keller besteht aus 3 Aufenthaltsräumen (2 zum Sitzen und 1 zum Tanzen) und kleiner Küche sowie eingebauter Musikanlage. Er eignet sich für Feste und ähnliche Anlässe für etwa 30 Personen und kann *ausser Freitag* an allen Wochentagen gemietet werden (Miete 20 Fr.), ohne, 50 Fr. mit Eintrittsgebühr). Reservierung: VSETH-Sekretariat

Druckerei

Im Druckereiraum befinden sich Gestetner-Vervielfältigungsmaschinen und Matrizenbrenngerät. Die Druckerei steht allen Personen, die einen *VSETH-Druckkurs* oder gleichwertigen Kurs beim Fachverein gemacht haben, zur Verfügung. Anfang WS findet wieder ein *neuer Druckkurs* statt. (Siehe Wochenkalender!)

Umweltschutz-Laden eröffnet!

Dieser Tage wurde an der *Haldenbachstrasse 3*, in nächster Nähe der ETH, ein sogenannter «Umweltschutz-Laden» eröffnet. Initiant dieses Ladens ist der Ökologe *Kurt Meisterhans*, bis vor wenigen Jahren als Leiter der Fachstelle Naturschutz beim Kanton tätig.

Im Umweltschutz-Laden kann man sich *täglich von 11 bis 18.30 Uhr (samstags bis 16 Uhr)* über alle Umweltfragen, insbesondere Naturschutz- und Energie-Belange, beraten lassen.

Ferner dient der Umweltschutz-Laden auch als *Sammelstelle für Aluminium (Recycling), Batterien* und dergleichen mehr.

Zeit, vorauszudenken. Zeit, zu erkennen. Zeit, zu entscheiden.

Sie sind Student, künftiger Akademiker. Sie haben die Chance, in verantwortliche Stellungen aufzusteigen.

Sie heulen auch dann nicht mit den Wölfen, wenn es gerade Mode ist. Sie wollen Ihren eigenen Standpunkt öfter und überzeugender begründen, Einzelprobleme in ihrem Zusammenhang erkennen und als Gesamtes zu lösen versuchen. Sie möchten sich auf künftige Auseinandersetzungen besser vorbereiten und Ihre Meinung noch umsichtiger bilden.

Können wir Ihnen dabei helfen?

Zeit für eine gute Zeitung.



Es ist auch für mich Zeit für eine gute Zeitung. Darum bestelle ich die NZZ

3 Monate fest abonniert zu Fr. 24.50 (statt Fr. 35.-)*
 6 Monate fest abonniert zu Fr. 45.50 (statt Fr. 65.-)*
 12 Monate fest abonniert zu Fr. 87.50 (statt Fr. 125.-)*

Name

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Hochschule

Vorname

Einsenden an:

Neue Zürcher Zeitung, Werbbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich

*** 30% Studentenrabatt**



Alles auf einen Blick

Entwerrungshilfe

Im letzten Sommer haben wir im «Z» die Verwaltungsorgane der Universität vorgestellt. Als Repetition und Lesefürer für viele zukünftige «Z»-Artikel folgt hier der Schlagwortkatalog, anhand dessen man auf einen Blick feststellen kann, auf welcher Stufe ein Bewerber für einen Dozentenposten, ein Antrag für ein Tutorat oder das Gesuch für die Benützung eines universitären Raumes hängengeblieben ist.

Abteilung Nachrichtendienst der Kantonspolizei: An sich nicht in der *Universitätsordnung* vorgesehen, spielt sie eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, einen möglichen Bewerber für eine Tätigkeit innerhalb des Staatsapparates (sowie auch der Universität) auf seine Demokratiefähigkeit zu checken. Grundregel: wer sich aktiv (durch Mitgliedschaft in einer linken Partei oder in einer etwas aufmüppigen Gewerkschaft z. B.) um die Ausgestaltung der Demokratie bemüht, wird nicht eingestellt. Grundregel für bereits oder in Zukunft Betroffene: nicht einschüttern lassen, weitermachen!

Abteilung Universität: Sie befasst sich innerhalb der Erziehungsdirektion mit der Universität. Chef: **Albertine Truttmann**.

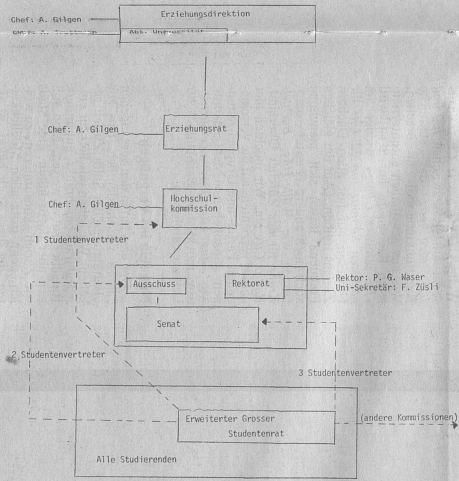
Berufungen: Sie sind für den ganzen Lehr- und Forschungsbereich von eminenter Wichtigkeit, prägt doch ein einmal gewählter Dozent die Entwicklung seines Fachbereichs auf Jahrzehnte hinaus. Der Ablauf, wie Berufungen zustande kommen, ist ein ausgeklügeltes System, das erreicht, dass die Betroffenen – also die Studenten – ganz sicher nichts dazu zu sagen haben: Am Anfang steht eine Berufungskommission der Fakultät. Hier werden die Studenten (sofern sie überhaupt früh genug vernommen haben, dass eine B. in Aussicht steht) vielleicht noch angehört. In der nächsten Phase, den Beratungen im Fakultätsausschuss, bleiben die Studenten ausgeschlossen (bei weniger wichtigen Fragen dürfen sie dann wieder mitsitzen). Von der Fakultät geht eventuell eine Empfehlung an die erste ausseruniversitäre Instanz, die *Hochschulkommission*. Hier ist zwar ein Studentenvertreter drin, steht aber unter *Schweigepflicht!*

Hat ein Kandidat die Hürde HK einmal passiert, kann er sich als gewählt betrachten (die Empfehlung geht dann weiter an den *Erziehungsrat*, der dem *Regierungsrat* die Wahl vorschlägt). Ausschlaggebend sind dabei auf HK-Ebene meist nicht sachliche Gründe, sondern Fragen der Nationalität, des Alters oder, damit verbunden, der Pensionskasse-Einkaufssumme. Kommt dazu, dass diese konsequenzreichen Entscheide die HK innerhalb von fünf Minuten (!) passieren können.

Nur – von alledem erfährt kaum jemand etwas.
(In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, wie schnell die Regierung den Vorwurf des «konspirativen Verhaltens» bereithält, wenn es um Gremien oder Gruppierungen geht, die ihre Entscheide zwar viel transparenter fällen, die aber nicht ins regierungsrätlich-enge Polit-Spektrum passen!)

Erweiterter Grosser Studenterrat (EGSR): Ein von allen Studenten alljährlich gewähltes Wahlmännergremium. Es bestimmt ausschliesslich, wer in den verschiedenen Gremien, Stiftungen und Kommissionen als Studentenvertreter Einsitz nimmt. Folgende Vertreter müssen gewählt werden

(in Klammern Anzahl): Hochschuleformkommission (4), Kindertagesstätte (3), Delegiertenversammlung Krankenkassen beider Hochschulen (12), Planungskommission (3), Senat (3), Senatsausschuss (2), Stiftungsrat der Dahrlehenkasse (3), Stiftungsrat der Zentralstelle (9), Verein für psychologische Studentenberatung (3). Diese Vertreter werden im Proporz gewählt, die folgenden im Majorz: ASVZ (1), Beteuungskommission für Studenten beider Hochschulen (1), Disziplinarausschuss (2), Härtefallkommission



(1), Hilfsaktion für ausländische Studierende und Solidaritätsfonds (1), *Hochschulkommission* (1), Hochschulstatistikkommission (1), Immatrikulationskommission (2), Kantonale Kommission für Studienbeiträge (1), Kommission für interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (2), Lesesaalkommission (1), Mensakommission (2), Raumplanungskommission (2), Stiftung für Studentenhäuser (1).

Erziehungsdirektion (ED): Eine der sieben Direktionen der Exekutive des Kantons Zürich. Beschäftigt sich, wie der Name antwortet, mit der Erziehung im allgemeinen und deren rechtsstaatlicher Ausprägung im Hoheitsgebiet des Kantons Zürich im besonderen. Chef: **Alfred Gilgen**.

Erziehungsrat (ER): Zusammen mit dem Regierungsrat wählt oder befördert er Dozenten, unschreibt die Lehrverpflichtungen und erlässt Reglemente für den Betrieb der Universitätsinstitute. Fällt Entscheidungen meist auf Antrag der *Hochschulkommission*. Chef: **A. Gilgen**, Mitglieder: vgl. Vorlesungsverzeichnis, S. 44.

Hochschulkommission (HK): Das ausseruniversitäre Organ, das der Hochschule am nächsten steht. Sie übt die unmittelbare Aufsicht über die Universität aus, nimmt den Jahresbericht des Rektors ab, ist

erste Rekursinstanz und beantragt die Wahl von Dozenten zuhändig *Erziehungsrat* und Regierungsrat Milizkommission, die sich meist einer prall gefüllten Traktandenliste gegenübersehen. Chef von Amtes wegen: **A. Gilgen**, Mitglieder: vgl. Vorlesungsverzeichnis, S. 45.

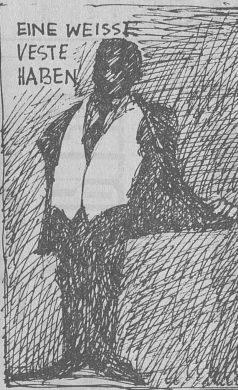
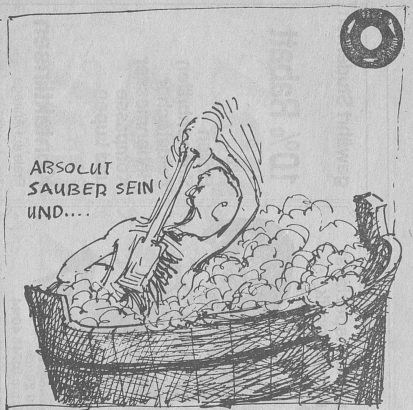
Rektor: Wird im Fakultätsturnus für jeweils zwei Jahre vom *Senat* gewählt, behält aber während dieser Zeit seinen Lehrauftrag bei. Er beruft den *Senat* und den *Senatsausschuss* ein, ist für den Vollzug der Beschlüsse besorgt wie auch – unter Mithilfe des *Uni-Sekretärs* – für die laufenden Geschäfte. Er ist Bindeglied zwischen den Oberbehörden und den Fakultäten und repräsentiert die Universität gegen aussen. Rektor bis Frühling 1980: **P. G. Waser**, Rector designatus: **Prof. Dr. Gerold Hilty** (Phil. Fak. I).

Mitbestimmung: Lang ist's her, als die Studenten noch glaubten, in einer wirklichen Demokratie zu leben, und für ihre Einführung auf die Barrikaden stiegen. Auch wenn's heute noch so fern scheint: Mitbestimmung *bleibt* ein Ziel studentischer Politik.

Senat: Oberstes Organ innerhalb der Universität, in ihm sitzen alle ordentlichen und ausserordentlichen Professoren der Uni (ca. 280), je drei Delegierte der Assistentenprofessoren, der Privatdozenten und der Assistenten sowie drei vom *EGSR* gewählte *Studentenvertreter*, die letzteren allerdings ohne Stimmrecht. Wegen seiner Grösse ist der *Senat* allerdings ein ziemlich träges Organ, womit der *Senatsausschuss* als Entscheidungsgremium wichtiger ist.

Senatsausschuss (SA): Er bereitet die Geschäfte vor, die der *Senat* dann ausführt, das heisst, dass die wichtigen Entscheide hier ausgehandelt werden. Mitglieder: **Rektor**, **Alt-Rektor**, der Rector designatus, die Fakultätsdekanen, je ein Vertreter der Assistentenprofessoren und der Privatdozenten und zwei Delegierte der *Uni-Sekretäre* und zwei *Studentenvertreter*, diese nur mit beratender Stimme.

Schweigepflicht: Damit können *Studentenvertreter* trotz ihrer Teilnahme an wichtigen Sitzungen gehindert werden, dort erhaltene Informationen weiterzugeben, womit die Teilnahme der Studenten an Entscheidungsprozessen (neben



Erziehungsdirektion bzw. Regierungsrat. Dieses juristische Gebäude stützt sich auf die *Universitätsordnung*. Der Lehrkörper umfasste 1979 (mit Lehrbeauftragten, ohne Assistenten) 1470 Dozenten und Professoren, insgesamt waren 13 144 Studierende eingeschrieben (vgl. Vorlesungsverzeichnis, S. 57).

Universitätsgesetz: Der Versuch der Universität ein zeitgemäßes, juristisches Gewand und eine leistungsfähige Struktur zu verpassen. Ein regierungsrätlicher Entwurf schaffte 1976 nicht einmal die Eintretensdebatte im Kantonsrat (Legislative des Kantons Zürich).

In diesem Herbst stehen im Kantonsrat zwei weitere Vorstösse an, die an sich wünschenswerte Neuorganisation zu bewerkstelligen: die parlamentarische Initiative Blocher (svp.) sowie eine Volksinitiative der CVP. Beide Vorlagen werden vom *VSU* den Kantonsräten zur Ablehnung empfohlen: der *VSU* weist darauf hin, dass zuerst ein übergreifendes Dachgesetz für das gesamte Bildungswesen des Kantons Zürich geschaffen werden muss. Es geht nicht an, mit einem neuen oder revidierten Uni-Gesetz einer übergreifenden Revision des Bildungswesens den Weg zu verbauen. Die vorgeschlagenen Reformen sind somit rein technokratisch, um Leitung und Aufsicht über die Universität zu vereinfachen. Mehr als bedenklich wäre die Einführung eines vollamtlichen Rektors, der nicht einmal Professor sein muss. Vielleicht ein Wirtschaftsvertreter? (Ausführliche Stellungnahme im «Z» Nr. 6 und 7, 1979.)

Universitätsordnung (UO): Stammt aus dem Jahre 1920, als die Universität noch von 1600 Studenten bevölkert wurde, und stützt sich ihrerseits auf das Gesetz über das Unterrichtswesen von 1859. Sie regelt den juristischen Aufbau der Universität im Innern wie im Aussen. Revision dringend nötig, vgl. *Uni-Gesetz*, die UO kann, wie alle anderen Reglemente, auf der Uni-Kanzlei gratis bezogen werden.)

Universitätssekretär: An sich «nur» Vorsteher der Universitätskanzlei. Aber im System der rotierenden *Rektoren* stellt er dank seiner konstanten Tätigkeit, aus der genaue Sachkenntnis resultiert, den eigentlichen ruhenden Pol dar. Aus den gleichen Gründen redet der Sekretär im *Senat* und im *Senatsausschuss* als Experte ein ge-

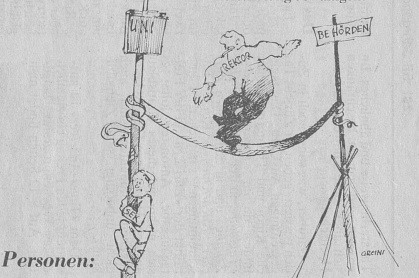
wichtiges Wort mit, auch wenn er an den Sitzungen nur mit beratender Stimme teilnimmt. Sekretär ist **F. Züsli**.

Verband der Studierenden an der Universität (VSU): Privatrechtlicher Verein, dem man als Uni-Student unbedingt beitreten sollte. Denn nach Auflösung der Zwangskörperschaft (SUZ) und deren regierungsrätlich bevormundeten, per Bundesgerichtsschied aber wieder abgeschafften Nachfolgeorganisationen SUZ II ist der *VSU* der Verein, der studentische Interessenvertretung an der Universität wahrnimmt (vgl. Stellungnahme *Universitätsgesetz*). Allerdings wird der *VSU* von Uni-Verwaltung und Erziehungsdirektion nicht anerkannt oder vielmehr vorsätzlich ignoriert. Der *VSU* hat aber die absolute Mehrheit im *EGSR* und stellt damit die demokratisch legitimierte Interessenvertretung der Studierenden dar.

Bewerber für eine Staatsstelle irgendwo in deren umfangreichen Listen figuriert. Doktrin: vgl. **Gilgen**.

Truttmann Albertine: Chef der Abteilung Universität innerhalb der Erziehungsdirektion. Über die Umstände, die die Frau Doktor der Germanistik an diesen Posten verschlagen haben, kann in der Öffentlichkeit nur spekuliert werden. «Assistentin nicht darauf, leider auch keinen Aufschluss: Titel «Studien zum Adjektiv im Goischen».

Waser Peter Gaudenz, Dr. rer. nat.: Schlangengiftspezialist, etwas überbeansprucht durch die Doppelbelastung *Rektor/Dozent* (immerhin rund 10 Wochenstunden). Seine bildungspolitischen Vorstellungen zeichnen sich, denn auch kaum durch überbordenden Einfallsreichtum aus: den «Studentenberg» will Herr Waser einfach durch verschärfte Selektion und noch stärkere Verschulung bewältigen.

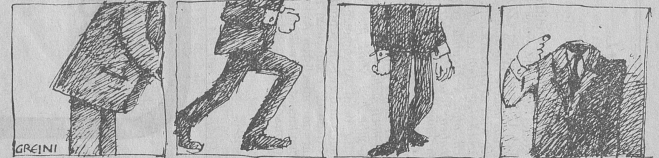


Personen:

Gilgen Alfred, Dr. med.: LdU-Politiker, seit 1971 im Regierungsrat und daseibst für das Erziehungsdepartement zuständig. Braucht nicht gross vorgestellt zu werden, da er mit konstanter Regelmässigkeit für Schlagzeilen sorgt: Repression, Berufsverbote, Denunziantentum, Anpasserdruck. Zusammenfassend: Wo man zu denken anfängt, hört für Gilgen die Demokratie auf.

Züsli Franz, Dr. iur.: Als Universitätssekretär der eigentliche starke Mann der Uni. Absolvierte sein Studium nach einer Schriftsetzerlehre auf dem zweiten Bildungsweg. Kandidierte 1975 auf der CVP-Liste für den Zürcher Gemeinderat mit der bemerkenswerten Erklärung (Wahlprospekt), er wolle «Mitverantwortung übernehmen für die notwendigen Veränderungen unserer Gesellschaft im Sinne eines freiheitlichen und christlich-humanen Sozialismus». Vom letzteren haben wir an der Uni noch gar wenig gespürt, was sicher nicht nur Züsli Schuld ist.

Rothen Hans: Chef des Personalsekretariats der Finanzdirektion. Er ist die Schaltstelle zur Kantonspolizei, wo er im Zweifelsfalle nachfragt, ob ein



ALS ED-MITGLIED MUSS MAN AUF DRAHT SEIN UND DARF KEIN BREIT VORDEM KOPF HABEN

* Die Artikel erschienen im «Z» Nr. 7, 10 und 13. Interessierte können diese Nummern an der Redaktion abholen oder gegen ein frankiertes Retourcouvert anfordern.

Fortsetzung von Seite 1

Züri für dich Züri fürs Volk

Weniger studentisch elitär, dafür kostet es auch etwas mehr, nämlich 12 Franken, ist «Züri fürs Volk, das andere Handbuch». Sein Zweck wird so umschrieben: «Viele Auswärtige leben seit Jahren in Zürich, ohne je Freunde gefunden zu haben; viele Zürcher leben schon immer in Zürich, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, was hier alles läuft. Und viele, die sich in dieser Stadt genau auskennen, wissen noch nicht, was es auch hier noch gibt... «Züri fürs Volk» hilft dir beim Ankommen, beim Abhauen und zwischendurch, sagt dir, wo du dich anmelden musst, wo du am einfachsten Autostopp machen kannst und welche Beiz du besuchen solltest.

Über täglichen Kleinkram und Widrigkeiten, Gesund- und Kranksein, Leute, Politik und Kultur: darüber und noch viel mehr gibt dir «Züri fürs Volk» Auskunft. Bezogen werden kann dieses Wunderwerk bei der Poly-Buchhandlung oder verschiedenen alternativen Buchläden.

Falls Sie demnächst ausgehen

Zürich besteht aber nicht nur aus Alltäglichkeiten. Vielleicht willst du wissen, was zum Beispiel am Mittwoch oder auch am Sonntagabend los ist. Kaum eine Zeitung besitzt heute nicht einen Veranstaltungskalender. Im «zs» ist zu diesem Zweck die letzte Seite reserviert. Im Innern findest du darüber hinaus weitergehende Informationen zu den Veranstaltungen der Studentenschaften, politischen Gruppierungen, Konzert- und

Theaterhinweise und ähnliches. Im grossen und ganzen beschränken sich aber diese Hinweise auf das Hochschulgeschehen.

Darüber, was sonst noch in Zürich passiert, geben dir Zürichs Tageszeitungen Auskunft. Das tägliche Kino- und Theaterprogramm findest du im «Tages-Anzeiger», «Tagblatt», in der «Neuen Zürcher Zeitung» und in den «Neuen Zürcher Nachrichten». Kurze Beschreibungen sämtlicher Filme bringt der «Züri-Leu» in der Freitagsausgabe. Ansonsten lohnt es sich nicht, auf dieses Gratisblatt aus dem Hause Jean Frey AG einzugehen (Studenten sind auch nicht unbedingt sein Zielpublikum).

Dem «Tages-Anzeiger» ist ausserdem jeden Freitag ein ziemlich dickes Wochenprogramm beigelegt. Auf 8–12 Seiten findet man

darin, was in Zürich und Umgebung in nächster Zeit fast alles los ist.

Das wirklich Interessante

findet man, wie schon gesagt, im «zs», dazu aber auch noch in ein paar anderen einschlägigen Presse- oder Klebeorganen.

Jüngstes Kind auf dem Presse-sektor ist wohl der «Tell», aus einer Fusion von «focus» und «Leserzeitung» hervorgegangen. Auf zwei oder mehr Seiten wird dort über «wer, wann, wie, wo, was» Auskunft gegeben. Selbstverständlich lohnt sich auch ein tieferer Blick in dieses Blatt, das vorderhand vierzehntäglich erscheint und am nächsten Donnerstag wieder am Kiosk zu haben sein wird.

Richtig und total alternativ wird aber erst das «Stiletto», eine Zeitung (sorry), die gar nicht so einfach zu beschreiben ist. Wer das nicht glaubt, versuche doch, sich eine zu ergattern (auch wieder in den alternativen Buchläden, doch Vorsicht, «Stiletto» ist radioaktiv, ääh, drogenabhängig oder was weiss ich alles...).

Seriöser geht's dafür bei der «Telefonzyng», Tel. 242 11 12, zu, eines der inzwischen beständigsten linken Medien und seit Jahren wohl die billigste Tageszeitung. Für eine einmalige Telefongebühr von 10 bis 20 Rappen bringt sie täglich neue Kurznachrichten sowie einen aktuellen Veranstaltungskalender. Finanziert wird die «TZ» mit Solidaritätsspenden.

Noch alternativer, beinahe kriminell (so jedenfalls meint es die PTT) wird es bei der «anderen Welle»: «Di schwarz Chatz» versucht auf UKW zwischen 100 und 104 Megahertz das staatliche Rundfunkmonopol zu brechen. Wie aus gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen zu hören ist, wird «Di schwarz Chatz» wieder am nächsten Sonntag um 22 Uhr ihr Unwesen auf fast allen Dächern Zürichs treiben. (Auf der gleichen Frequenz lassen sich manchmal auch noch andere «Piraten» empfangen wie Wälle-Häx, Bachtel-Krähe für das Zürcher Oberland, Radio City etc. Wir möchten hier darauf verzichten, auf die verschiedenen Partei- und Gruppenzeitungen einzugehen. Nichtgenannte wie «das Konzept», «Zeitdienst» usw. möchten wir ganz einfach zur Lektüre empfehlen.

Nun rein ins Vergnügen

Der «zs» hat in den vergangenen Jahren verschiedentlich Tipps zur «Benützung» der Stadt Zürich gegeben. Wir haben uns hier für einmal darauf beschränkt, auf andere Ratgeber zu verweisen. Man soll sich aber davor hüten, eine Stadt wie Zürich «konsumieren» zu wollen, denn trotz allen Möglichkeiten, die diese Stadt bietet, ist sie mit Vorsicht zu geniessen. Der CO- und der Schwefelgehalt in der Stadtluft sind überdurchschnittlich hoch, das Atomkraftwerk Gösgen, bald in Betrieb, ist gefährlich nah. Ernst Cincera, Alfred Gilgen (auch du wirst noch von ihnen hören) sind Stadtbewohner, Schwarzfahrer zahlen, falls sie erwischt werden, 20 Franken Busse... Für oder gegen alle Fälle gibt es dafür die Rechtsberatungsstelle der Studentenschaften, unentgeltlich für VSETH- und VSU-Mitglieder. Darum trotz allen Gefahren: Viel Vergnügen. ●

Inserat

tanzkurse für studenten

das heisst:

- 8 x en glatte Abig
- gueti Lüüt
- gueti Musig
- Apéro
- Schlussabig
- Gratisitritt is "Mascotte"

Liebe Studentinnen und Studenten,

ab Ende Oktober beginnen wir wieder mit unseren beliebten Tanzkursen für Studenten. Es ist uns sehr daran gelegen, dass Sie als Besucher eines solchen Kurses voll auf Ihre Rechnung kommen. Darum haben wir unseren Service und unsere Kurse neu konzipiert. Sie werden bei uns am ersten Kursabend mit einem kleinen Apéro begrüsst. Ebenfalls werden wir für Sie einen lustigen Abschlussabend durchführen, an welchem Sie dann weitere Tänze lernen können. Während des Kurses dürfen Sie gratis vom Sonntag bis Donnerstag ins Dancing "Mascotte". Selbstverständlich werden alle unsere Kurse nur durch voll qualifizierte Tanzlehrer mit Diplom geleitet. Alle Kurse dauern 8 Wochen und finden immer am gleichen Wochentag statt. Die Kursdaten verstehen sich als Anfangsdaten der einzelnen Kurse.

Grundkurse allgemein:

Englisch Walzer, Wiener Walzer, Tango, Foxtrott, Rock'n'Roll, Cha Cha Cha, Disco, etc.

Dienstag, 30. Okt. 1979	20.30 - 22.00 Uhr	Fr. 85.-
Mittwoch, 31. Okt. 1979	20.30 - 22.00 Uhr	Fr. 85.-
Freitag, 2. Nov. 1979	19.00 - 20.30 Uhr	Fr. 85.-

Ausserdem beginnen wir jeweils montags mit neuen Step-; dienstags mit neuen Rock'n'Roll- und Disco-Kursen; donnerstags mit weiteren Tango- und Rock'n'Roll- und freitags mit Rock'n'Roll-Spezialkursen. Für diese Kurse geben wir Ihnen gerne telefonische Auskünfte oder senden Ihnen ein Kursprogramm.

Mühlebachstrasse 23, 8008 Zürich Tel 01/32 22 20



Die Verschulung geht weiter:

Seminarzwang im Nebenfach

Diesmal hat es die Soziologen erwischt. Ab Wintersemester 1979/80 soll der Besuch eines Seminars, welches speziell für Nebenfachstudenten eingerichtet worden ist, obligatorisch werden. Die Veranstaltung wird von Prof. Hoffmann-Nowotny geleitet, es muss eine schriftliche Arbeit abgegeben werden. Der Fachverein Soziologie hat auf diese Ankündigung mit einer Resolution reagiert und auch eine Antwort von Prof. Heintz erhalten. Im folgenden sind zwecks umfassender Information die Resolution, die Antwort darauf sowie die Aufforderung, sich zu wehren, abgedruckt.

Resolution

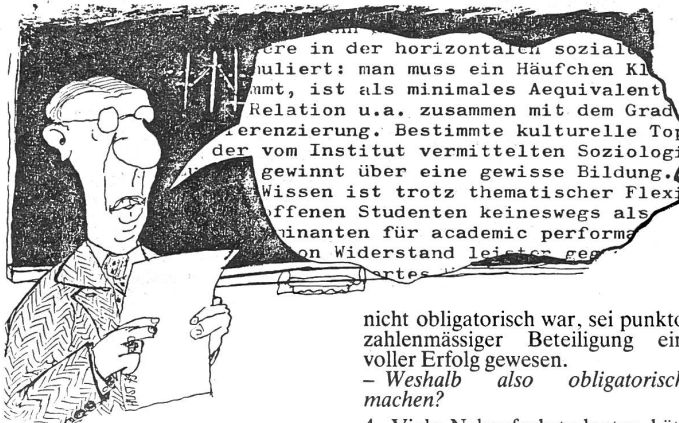
Im Informationsblatt vom Juni wurden die Studenten über die neue Nebenfachregelung informiert, ohne dass dieser Entscheidung bisher den Studenten gegenüber begründet worden wäre und ohne dass diese Gelegenheit gehabt hätten, sich zum Problem der Qualifizierung der Nebenfachstudenten zu äussern.

Wir sind uns der Orientierungsschwierigkeiten der Nebenfachstudenten bewusst, bestreiten aber, dass diese Regelung die geeignete Gegenmassnahme ist: durch Zwang kann man kein Interesse wecken.

Wir lehnen es ab, die Nebenfachstudenten auf die Teilnahme an einigen wenigen Seminaren – als Seminarfüller – zu verpflichten, und befürchten, dass dadurch aus zeitlichen Gründen die aktive Teilnahme an Tutoraten und anderen Lehrveranstaltungen, die pädagogisch geeigneter und besser auf die Motivation der Studenten ausgerichtet sind, eingeschränkt wird.

Statt die ratsuchenden Studenten abzuspeisen mit Hinweisen auf formale Erfordernisse des Studiums muss der Schwerpunkt auf inhaltliche Beratung bezüglich Soziologie in Verbindung mit dem betreffenden Hauptfach gelegt werden.

Massnahmen wie diese häufen sich zur Zeit an fast allen Uni-Instituten. Obwohl sie jeweils institutsspezifisch gerechtfertigt werden, ist jede einzelne ein Beitrag zur massiven Verschulung und Disziplinierung der Studenten. Be-



teuerungen des Instituts, wonach uns, die jetzt nicht direkt betroffen sind, nichts derartiges bevorstehe, verlieren dadurch an Plausibilität. Andererseits verstärkt die Nebenfachregelung die Dominanz der Institutssociologie.

Deshalb fordern wir die Instituts-

leitung auf, diese Massnahme rückgängig zu machen.

VV vom 12. 7. 79

Und die Antwort

In seiner Antwort (vom 10. 8. 79, vgl. s'blatt Nr. 11) führt Prof. Heintz folgende «Gründe» für seine Massnahme auf:

1. Der Verschulungsgrad sei am Soziologischen Institut vergleichsweise gering.

– Hat jemand ein Aufholbedürfnis geäussert?

2. Das neue Obligatorium sei ein «minimales Aequivalent» zu den Anforderungen für Hauptfachstudenten.

– Fühlten sich die Hauptfachstudenten benachteiligt?

3. Ein früheres Hoffmann-Nowotny-Seminar, das allerdings noch

nicht obligatorisch war, sei punkto zahlenmässiger Beteiligung ein voller Erfolg gewesen.

– Weshalb also obligatorisch machen?

4. Viele Nebenfachstudenten hätten den Wunsch geäussert, «sich während eines Semesters vertieft mit einem soziologischen Thema zu befassen».

– Welche Vertiefung bringt ein Obligatorium? Was ist mit jenen Studenten, die das nicht im Rahmen eines Hoffmann-Nowotny-Semi-

nars tun möchten? (Gerade an der Tiefe von Prof. Hoffmann-Nowotnys Veranstaltungen sind schon öfter Zweifel laut geworden.)

5. «Die Regelung» würde von den betroffenen Studenten nicht als Zwangsmassnahme empfunden.

– Betrifft das das neue Erscheinen von Prof. Hoffmann-Nowotnys Seminaren für Nebenfächler im Lehrangebot oder deren Obligatorisch-Erklärung? Wir fordern Prof. Heintz auf, bei den betroffenen Studenten eine Umfrage darüber durchzuführen, ob sie die Obligatorisch-Erklärung jenes Seminars als Zwangsmassnahme empfinden oder nicht. Dazu hatte er bis jetzt noch keine Gelegenheit, da ja noch niemand betroffen war.

– Herr Prof. Heintz liefert in seinem Brief wohl Gründe, die vielleicht rechtfertigen könnten, ein Seminar für Nebenfachstudenten anzubieten. Das haben wir nicht in Frage gestellt. Wir können darin aber keine Argumente finden, die den Zwang zur Teilnahme rechtfertigen. Bis uns diese vorliegen, müssen wir deshalb weiter annehmen, er beteilige sich an der erwähnten Disziplinierungskampagne, und halten somit die Forderung der Resolution aufrecht.

Als Hauptfachstudenten beabsichtigen wir nicht, ohne die aktive Unterstützung der betroffenen Nebenfachstudenten eine grössere Aktion zu starten.

Wir haben lediglich einige Pläne, die wir mit euch besprechen möchten.

Wir bitten deshalb alle interessierten Haupt- und Nebenfachstudenten, an unserer

Versammlung am Do., 1. 11. 79, 14.15 h

Zeltweg 63, 3. Stock
zu erscheinen.

Fachverein Soziologie

Marxistischer Studentenverband MSV

Gegen die studentenpolitische Grauzone

Es ist ja bekannt, und wer's nicht glaubt, fragt einmal Cincera, der MSV ist ein Ableger der Partei der Arbeit (PdA) an der Hochschule, und diese erhält ja bekanntlich alle ihre Weisungen aus Moskau. Also heisst MSV eigentlich Moskauer Studentenverband, oder? Doch jetzt einmal Spass beiseite, denn so spassig sind die Gegner des MSV beileibe nicht. Ähnlich wie die PdA für einen unabhängigen, schweizerischen Weg zum Sozialismus sucht, kämpft auch der MSV als selbständige Organisation für eine Demokratisierung der Hochschule. Mit der PdA verbunden fühlt sich der MSV allein durch die antimonopolistische Orientierung und das Ziel eines freiheitlichen Sozialismus. Da der MSV offen an der Hochschule für diese Ziele eintritt, sind einige seiner Mitglieder in letzter Zeit Opfer von Berufsverboten geworden.

Wir lassen uns nicht einschüchtern

Die Aktivitäten des MSV und auch die Mitgliederzunahme konnten durch die behördlichen Mass-

nahmen aber nicht gebremst werden.

Hier nur kurz eine Semestervorschau:

An den zweiwöchentlichen Mitgliederversammlungen (MV) werden konkrete studentenpolitische Fragen diskutiert, beispielsweise Stipendienfragen, die Mitarbeit in den lokalen Studentenschaften VSETH und VSU, und auch inhaltliche Traktanden beraten. In diesem Semester läuft eine MSV-Programm-Diskussion. Die Mitgliederversammlungen sind öffentlich, Interessenten sind willkommen. Zwischen den MVs führt der MSV-Bildungsausschuss (BA) die Diskussionsrunde durch (hiess früher mal Schulungskurs). Das Thema in der ersten Semesterhälfte heisst «Freiheit und Sozialismus, Probleme der Dissidenz» und behandelt eine Problematik, die sicher über den Kreis unserer Mitglieder und Sympathisanten Interesse und Beachtung finden wird. Neben eigenen Referenten werden auch Theo Pinkus zu Rudolf Bahro und Prof. Arnold Künzle (Uni Basel) zu «Demokratie und Sozialismus» das Wort ergreifen.

Neue Schweizer Literatur, Ausstellungen etc. Der BA plant mehrere Lesungen, bereits fest verpflichtet wurden Walther Kauer, Otto F. Walter und Walter Vogt.

In diesem Semester finden auch

Zyklen zu bestimmten Themenkreisen statt. Anfang Dezember bringt der MSV eine Ausstellung über Palästina und die PLO. Ergänzt wird diese mit weiteren Veranstaltungen kultureller und politischer Art. In der zweiten Semesterhälfte ist eine ähnliche Veranstaltung zum Westsaharakonflikt (POLISARIO) geplant.

Genauer über die Aktivitäten und Veranstaltungen des MSV entnimmt frau/man der wöchentlichen «zs»-Spalte und dem Wochenprogramm.

Bresche Hochschulgruppe

BHG
Postfach 299
8031 Zürich

Die Bresche-Hochschulgruppe versteht sich als sozialistische Studentengruppe. Sie wird getragen von Mitgliedern und aktiven Sympathisanten (innen) der Revolutionären Marxistischen Liga (RML) und steht allen offen, die finden, sozialistische Politik gehöre nicht nur an den 1. Mai, sondern auch an die Uni und ETH.

Sozialistische Politik an den Hochschulen, das heisst für uns:

z. B. Kritik der bürgerlichen Wissenschaft

Alle merken irgendwann, dass das, was im offiziellen Lehrbetrieb als Wissenschaft angeboten wird, nicht einfach «neutral» oder unpolitisch ist.

Viele spüren spontan da und dort ein Unbehagen, fühlen sich aber unfähig, es grundsätzlich zu formulieren. Wir von der BHG möchten sie alle überzeugen, dass die marxistische Methode das beste Instrument ist, die bürgerlichen Wissenschaftsinhalte systematisch zu kritisieren, und der Marxismus eine grundsätzliche wissenschaftliche Alternative darstellt. Deshalb führen wir im Wintersemester 79/80 einen Marxismus-Kurs durch, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Und weil wir auch den ganzen Lehrbetrieb verschissen finden, weil er hierarchisch ist (Lehrer-Schüler-Verhältnis) und primär auf das Auswendiglernen und die unkritische Wiedergabe eines Stoffes statt auf kritisches Reflektieren ausgerichtet ist, wollen wir mit dem Marxismus-Kurs zeigen, dass es auch anders geht.

BHG-VV-Programm

Das Programm für die ersten BHG-Vollversammlungen im Wintersemester:

Fortsetzung nächste Seite

1. Sitzung: Mi., 24. 10. Bilanz der Nationalratswahlen. Die Nationalratswahlen sind Anlass, einmal eine politische Standortbestimmung über die Schweizer Situation vorzunehmen. Hat sich in den letzten 10 Jahren in der Schweiz nichts geändert? Warum die hohe Stimmhaltung und der Vormarsch des Freisinns? Warum hat die SP so viel Mühe, hier eine Antwort zu finden? Und was hat die RML an den Wahlen gemacht? Auf diese und ähnliche Fragen wird Robert Riemer, Mitglied des Politischen Büros (= Parteileitung) der RML, zu antworten versuchen.

2. Sitzung: Mo., 5. Nov. Was ist in Nicaragua los? Wer sind die Sandinisten? Und warum gibt sich Carter so zurückhaltend?

3. Sitzung: Mo., 19. Nov. Iran. Alles vergeblich? Nur eine neue Diktatur? Oder repräsentiert Khomeini nur ein zerbrechliches Übergangsregime?

4. Sitzung: Mo., 3. Dez. VSU vor dem Ende? Wie weiter in der Studentenpolitik? Einmal ganz grundsätzlich.

Die Sitzungen finden statt im VSETH-Sitzungszimmer 1. (Polyterrasse) jeweils um 19.00 Uhr.

BHG Schulungskurs:

Der Kurs umfasst folgende Teile:

1. Kurzer Überblick über die wichtigsten Strömungen und Theoretiker des Marxismus. Von Marx bis Marcuse. Was sind ihre Kennzeichen: Themen, soziale Basis, ihre

Beziehung zur politischen Praxis? Lektüre dazu: Ausschnitt aus Perry Anderson, «Über den westlichen Marxismus» (1976).

2. Einige Grundlagen der marxistischen Wirtschaftstheorie. Was sagt die Marxsche Werttheorie? Was bedeuten Kapital und Kapitalismus?

Lektüre dazu: Ernest Mandel, Marxistische Wirtschaftstheorie, Kap. 1-5 und 11.

3. Imperialismus. Was ist Imperialismus und was bedeutet er wirtschaftlich und sozial für die unterentwickelten Länder? Warum kommt es in solchen Ländern zu Revolutionen wie in Russland 1917, China 1949 oder in Vietnam 1975, während in den Industrieländern die bürgerliche Macht scheinbar unangreifbar ist? Lektüre dazu: Ernest Mandel, Marxistische Wirtschaftstheorie, Kap. 12 und 13, Ausschnitte aus Leo Trotzki, «Die permanente Revolution», und aus Georg Lukacz, «Geschichte und Klassenbewusstsein».

4. Soziale Klassen, Klassenbewusstsein und der Staat. Klassenbegriff: für die Schweiz untauglich? Untersucht für die Periode seit 1945. Wie entsteht Klassenbewusstsein? Und was ist der Staat? Widerlegt die bürgerliche Demokratie den marxistischen Staatsbegriff?

5. Programme der Arbeiterbewegung. Kommunistisches Manifest. Erfurter Programm: Minimal- und Maximalprogramm. Trotzki

Übergangsprogramm von 1938. Programm von POCH und PdA.

Für den Kurs sind keine Vorkenntnisse erforderlich, hingegen sollte es den Kursteilnehmern möglich sein, neben den wöchentlichen Sitzungen ein bis zwei Stunden für die Lektüre der Texte aufzuwenden. Die Texte werden photokopiert und jeweils rechtzeitig verteilt. Die Unterlagen für die erste Sitzung können am BHG-Büchertisch vom Do., 25. 10., 12-13 Uhr, im Rondell bezogen werden oder bestellt werden bei BHG, Postfach 299, 8031 Zürich. Wenn jemand den Text für die erste Sitzung nicht lesen kann, ist dies auch nicht so schlimm.

Ort der Sitzungen: VSETH-Sitzungszimmer 1 (Polyfoyer) 12.15-13.45 h, Beginn 31. 10. 79. BHG

Singkreis für ältere Vokalmusik

jeweils Di, 12.30, Mittellateinisches Seminar (Uni-HG 303)

Das Interesse an alter Musik erfasst immer weitere Kreise, und damit wächst auch die Zahl derer, die Lust dazu haben, sich in eigener Betätigung mit ihr auseinanderzusetzen. Doch nicht jeder beherrscht ein passendes Instrument, und nicht jeder mag sich einem Kammerchor anschließen, der ältere Musik aufführt. Daher haben wir uns an der Universität vor einigen Semestern zusammengefun-

den, um – ganz einfach für uns, ohne den Ehrgeiz, mit Darbietungen an die Öffentlichkeit zu treten – uns miteinander in die Vokalmusik des Mittelalters und der frühen Neuzeit einzuleben zu suchen. Im vergangenen Semester widmeten wir uns mehrstimmigen Kompositionen mittelalterlicher Hymnen. Zweimal war ein Instrumentalensemble zu Gast, das diese Werke auf zeitgenössischen Instrumenten begleitete.

Dr. Andreas Wernli vom Musikwissenschaftlichen Seminar, der sich um das bisherige Gedeihen unseres Singkreises verdient gemacht hat, wendet sich einem neuen Wirkungskreis zu. An seine Stelle tritt auf Beginn des kommenden Wintersemesters Alwin Waldhoff. Unter seiner Leitung werden wir uns zunächst Liedern von Ludwig Senfl (ca. 1490 bis ca. 1543) widmen. Vorgesehen sind auch Werke seines Lehrers, Heinrich Isaac (um 1450 bis 1517), und von dessen grossem Vorbild, Josquin Desprez (um 1450 bis 1521). Es handelt sich um weltliche Lieder; solche aus dem Bereich der höfischen Musik, Liebeslieder, Trinklieder usw.

Alle Universitäts- und ETH-Angehörigen, die Freude am Singen haben, sind herzlich eingeladen. Wir treffen uns jeweils am Dienstag um 12.30 Uhr, im Mittellateinischen Seminar (Hauptgebäude, 3. Stock, Zimmer 303), erstmals in der zweiten Semesterwoche, also am 30. Oktober 1979.

Wer nur liest, was er lesen muss, wird kurzzeitig.

Sie sind Student. Sie lesen sich durch ganze Bücherberge – bis Ihnen die Augen nicht mehr aufgehen, nur noch überlaufen.

Dagegen gibt es ein Mittel: lesen. Den Tages-Anzeiger.

Er ist so vielseitig, dass man dabei nie einseitig wird. Im Tages-Anzeiger kommen so verschiedene Themen wie Politik, Geschichte, Sozialpädagogik, Wirtschaftswissenschaft und Literatur zur Sprache – um nur einige zu nennen. Für Abwechslung ist also gesorgt.

Aber auch für Entspannung. Denn der Tages-Anzeiger befasst sich nicht nur mit ernstesten Dingen, sondern auch mit ausgesprochen unterhaltenden. Wie zum Beispiel mit den Veranstaltungen in und um Zürich. Und auch mit den vielen anderen Dingen, die man zwar nicht unbedingt wissen muss, aber trotzdem gerne wissen möchte.

Schreiben Sie sich ein? Sie bekommen dreissig Prozent Studentenrabatt.

Tages-Anzeiger

Ich möchte den Tages-Anzeiger kennenlernen

- Ich möchte den Tages-Anzeiger erst einmal zwei Wochen lang ausprobieren. *Gratis.*
- Ich möchte von den *dreissig Prozent Studentenrabatt* profitieren und den Tages-Anzeiger abonnieren. *Die ersten zwei Wochen sind gratis.*

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

- monatlich Fr. 7.-
- vierteljährlich Fr. 20.50
- halbjährlich Fr. 39.90
- jährlich Fr. 79.10

Vorname, Name _____
 Strasse _____
 PLZ, Ort _____
 Fakultät _____
 Semester _____

Bitte ausschneiden und mit Kopie Ihrer Legi senden an Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.



**Bruch doch d'Auge
 au zum Tagi-Läse.**

Eine Veranstaltung des FV-Jus im WS 79/80

Psychoanalytisch themenzentrierte Gruppe

Seminar für Jus-Studenten

Was heisst «psychoanalytisch themenzentrierte Gruppe»? Eine Gruppe, die sich regelmässig an einem abgemachten Zeitpunkt (hier: Mittwoch, 16 bis 17.30 Uhr) trifft, bespricht Themen aus einem festgelegten Bereich (hier: Justiz). Ein Psychoanalytiker unterstützt den Lernvorgang einer Gruppe, in welcher der subjektive Aufarbeitungsprozess besonders berücksichtigt wird.

Eine psychoanalytisch themenzentrierte Gruppe ist keine «Selbsthilfegruppe» und auch keine therapeutische Gruppe.

Entstehungshintergrund

Warum kamen wir auf die Idee, eine psychoanalytisch themenzentrierte Gruppe zu organisieren?

Die Ausbildung bei den Juristen ist sehr einseitig und dogmatisch. Eine Hinterfragung der vermittelten Normen und legitimierenden Werte wird sorgfältig vermieden. So kommt es zu einem unkritischen Aufnehmen des Lernstoffes. Ebenso wird nicht über die Person des Juristen im Rechtsprechungs- und Rechtsetzungsprozess gesprochen, ausser es betreffe die formale Ebene (wann muss der Jurist was machen?).

Wie sich nun aber die Person des Juristen in diese Prozesse integriert, wie sie ihre eigenen Sozialisierungserfahrungen mit diesen

Prozessen verknüpft, ist ein Tabu in der juristischen Ausbildung, wird zum Teil schlichtweg als fingiertes Problem abgetan.

Dieses Tabu wollen wir durchbrechen; wenn's diejenigen nicht für nötig halten, die die Lehrpläne ausarbeiten, machen wir's eben selbst.

Teilnehmer

Aus der Umschreibung unter 1. geht hervor, dass eine Bedingung an die Mitglieder der Gruppe gestellt ist:

Die zukünftigen Mitglieder sollten irgendwie schon mit dem juristischen Bereich in Berührung gekommen sein, sei es selbst in einem juristischen Verfahren, sei es in Zusammenarbeit mit juristischen Berufen (z. B. Sekretär[in] bei einem Anwalt oder ähnliches), sei es mit dem «juristischen Elternhaus», sei es mit bewusst erlebten

Konflikten bezüglich der Justiz im Studium (als Beispiel: «Burghölzli-Vorlesung»). Einfaches Konsulieren der verabreichten Vorlesungen und/oder der Gesetzesbücher reicht nicht aus.

Diese Bedingung muss eingehalten werden, weil es sonst zu schwierig wird, einen vernünftigen Konsens in der Gruppe herzustellen.

Der Psychoanalytiker Pedro Grosz wäre bereit, mit einer Gruppe von Jus-Studenten(innen) zusammenarbeiten. Er selbst hat schon im Bereich der Strafjustiz etwas gearbeitet.

Ziel der Gruppe

In Verbindung mit den Themenkreisen, welche die Gruppe selbst bestimmt, wird ein Lernvorgang eingeleitet. Die Art und Weise, wie in der Gruppe gelernt wird und die Anwendungen des Gelernten werden in der Gruppe besprochen.

Vorbesprechung

Am Mittwoch, dem 31.10.79, machen wir eine Vorbesprechung, und zwar von 13.00 bis 14.00 Uhr im Uni-Hörsaal . . . (Hörsaal-Zuteilung siehe nächsten «zs»).

Wir bitten alle Interessenten, sich dann zu treffen, damit wir über die Gruppe sprechen können, auch sehen können, wie gross das Interesse ist. Pedro Grosz wird dann auch anwesend sein.

Wir werden dann über verschiedene Fragen wie auch über die Kosten diskutieren.

Bis dann FV-Jus, Vorstand

KFE (Kommission für Entwicklungsfragen der Uni Zürich)

Arbeitsgruppe «Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik und dritte Welt»

Dieses Semester beabsichtigen wir, zum Thema «Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik und dritte Welt» eine Arbeitsgruppe zu bilden. Die Medien berichten zwar über spektakuläre Reisen des Bundesrates Aubert nach Afrika oder des Bundesrats Honegger nach China, doch über die eigentlichen Ziele und Massnahmen der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik in den Entwicklungsländern werden wenig Hintergrundinformationen geliefert. Die Warenausfuhr der Schweiz in die dritte Welt war in den letzten Jahren rund doppelt so hoch wie die Einfuhren aus den Entwicklungsländern. In den Entwicklungsländern wächst jedoch die Abhängigkeit von den Industrieländern, weil z. B. Know-how und praktisch sämtliche Investitionsgüter aus dem Ausland beschafft werden müssen. Wir möchten in unserer Arbeitsgruppe untersuchen, welche die Instrumente der schweizerischen Aussenpolitik bezüglich der dritten Welt sind, wer wie seine Interessen durchsetzt. Nebst gemeinsamer Lektüre und Diskussion wollen wir verschiedene Fachleute einladen.

Die Arbeitsgruppe ist für alle Interessenten offen und trifft sich zu einer ersten Sitzung am Mittwoch, 31. Oktober, 12.15 Uhr an der Rämistr. 66, 2. Stock, im Sitzungszimmer.

FV Ethnologen

Die neuen Studien- und Prüfungsrichtlinien (Fassung Juli 1979) können im Seminar Rämistr. 44 bezogen werden.

Arbeitsgruppe Kritische Psychologie

erstmalig Do., 25. Okt., 12.00, HS 222

Seit 1976 haben sich Studenten der Uni aus verschiedenen Fachrichtungen sowie Nichtstudenten in einer Arbeitsgruppe Kritische Psychologie zusammengeschlossen. Wir hatten und haben das Ziel, uns gemeinsam die Erkenntnisse der Kritischen Psychologie, die sich als marxistische Individualwissenschaft versteht, anzueignen. Gleichzeitig wollen wir der Kritischen Psychologie zu einer weiteren Verbreitung verhelfen, denn sie wird im herrschenden Uni-Betrieb – trotz offiziellem Anspruch auf «Pluralismus in Lehre und Forschung» – ignoriert.

Am 6./7. Dezember organisieren wir zusammen mit dem VSU, der Fachschaft Psychologie, der VPOD-Gruppe am IAP (Institut für Angewandte Psychologie) sowie der Vereinigung Kultur und Volk eine Veranstaltungsreihe über «Politik und Psychologie». Themen: Grundlagen der Kritischen Psychologie; Individuelle Politisierung in der Krise; Der politische Auftrag der Krit. Psychologie. Referenten: Klaus und Ute Holzkamp-Osterkamp, Karl-Heinz Braun und Konstanze Wetzel. Näheres wird im «zs» stehen.

Wir treffen uns am Donnerstag, 25. Okt., 12.00 Uhr im HS 222, um zu besprechen, wann wir uns jeweils treffen wollen und welche Themen wir in Angriff nehmen. Bei den Soziologen gibt es übrigens auch eine Arbeitsgruppe Kritische Psychologie zum Thema «Psychologische Therapie und politisches Handeln» (Lektüre des gleichnamigen Buches von Kappler/Holzkamp/Osterkamp).

Hinweisen möchten wir noch auf das theoretische MSV-Magazin «Schwerpunkte» mit dem Titel «Zur marxistischen Kritik an der Psychoanalyse», das die Referate

eines gleichnamigen Blockseminars enthält, welches im letzten Semester stattfand. Es kostet 3 Fr. und ist am Uni-Kiosk erhältlich.

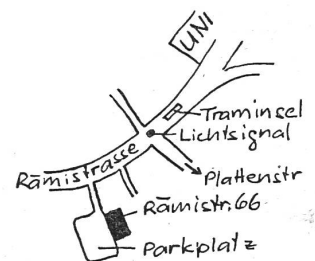
Atelier 33 organisiert:

Trance und Therapie

Vortrag von dipl. Päd. Isolde Werst, Wien
Fr., 26. 10., 20.00 h
Uni HS 331

Seit einiger Zeit setzen sich immer mehr Wissenschaftler, vor allem in den USA, mit dem Phänomen der Trance auseinander (Haly, Watzlawick, M. H. Erikson). Immer häufiger wird die Trance als Mittel eingesetzt, um zu den tiefsten Schichten der Persönlichkeit Kontakt aufzunehmen.

Isolde Werst hat Pädagogik und Psychologie studiert. Sie arbeitet seit 3 Jahren als Gruppentherapeutin. Sie wird die Ergebnisse der modernen Kommunikationsforschung referieren und über die Verwendung von Trance-Techniken in Rollenspielen und Kommunikationstraining berichten. Alle Interessierten sind zu diesem Vortrag eingeladen.



Macht mit bei der KFE u. bezahle alle den Beitrag von 2 Fr. an der UNI-Kasse!

Selbsterfahrungsgruppe

Hilfe zur Selbsthilfe

Vorbereitungstreffen mit Lisa Wille
Mo., 29. 10. 18.00
Uni HS 308

Die Selbsterfahrungsgruppe ist ein Forum, wo wir uns mit den Schwierigkeiten in der Kommunikation und in den Beziehungen untereinander konfrontieren. Es werden Grundlagen der Gestalttherapie, des Psychodramas und der Verhaltenstherapie angewandt, der Körper und die Stimme werden als emotionelle Ausdrucksmittel eingesetzt. Die Gruppe soll eine feste Teilnehmerzahl von 8 bis 10 Personen haben, die sich über längere Zeit einmal wöchentlich treffen. Tel. Information unter 780 72 63.



Tanzschule WINGLING



Die City-Tanzschule (5 Min. v. HB) beginnt wieder neue

Tanzkurse zu Studentenpreisen!

Grundkurse Paare/Einzel

Standard: (Alle Tänze)

Mi, 31. Okt.	19.30
Mo, 5. Nov.	19.30
Di, 6. Nov.	18.00
Mi, 7. Nov.	19.30
Do, 15. Nov.	19.30
Mo, 19. Nov.	18.00

Spezielle Paarkurse:

Di, 6. Nov.	21.00
Mi, 7. Nov.	21.00

Standard «2»:

Do, 22. Nov.	21.00
--------------	-------

Rock-'n'-Roll-Kurse:

Di, 30. Okt.	19.00
Mo, 5. Nov.	18.00
Di, 6. Nov.	19.30
Mi, 7. Nov.	18.00
Do, 22. Nov.	19.30

Paare:

Do, 25. Okt.	21.00
Mi, 7. Nov.	21.00

Rock «2»:

Mo, 5. Nov.	19.30
Fr, 16. Nov.	19.00

Step «1»:

Fr, 9. Nov.	19.00
-------------	-------

Step «2»:

Fr, 9. Nov.	20.00
-------------	-------

Parties: Gratis! f. Kursteiln. jeden Fr, 20.30 Uhr

Anmeldung/Auskunft:
Tanzschule Wingling, Löwenstr. 22, Zürich
(01) 211 77 33 bis 20.00 Uhr

Wrangler

EHG

HIRSCHENGRABEN 7 8001 ZÜRICH TELEFON 01-32 87 55

Aus der Bestsellerliste im Monat Oktober:

EHG - Semesterprogramm im Oktober-konzept

Angebote zum Mitreden, Zuhören, Essen und Trinken, Meditieren, einfach Dasein.

theater am neumarkt

Gastspiel: Lutz Görner
spricht und singt Tucholsky

Mo, 22. 10.,	20.00
Do, 25. 10.,	20.00
Fr, 26. 10.,	20.00
Sa, 27. 10.,	20.00

«Freaks» ein irrer Film
zu Becketts Endspiel

Di, 23. 10.	19.00
Mi, 24. 10.,	19.00

Einheitspreis: 8 Fr.

Nächste Premiere: 1. 11., 20.00

«Frühlings Erwachen»
v. Frank Wedekind

Vorverkauf: 15-19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 32 44 88

arbeitsgemeinschaft WÖRKSHOP

Postfach 874 8025 Zürich 01/241 87 58

FORTLAUFENDE SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE

Transaktionsanalyse und Gruppendynamik
12 Montagabende + 1 Wochenende Beginn: 29. Okt. 79
3 Mt. à Fr. 127.- *) Leitung: Walter Weiler, Fritz Praxmarer

KLEINES WOHNGEMEINSCHAFTS-SEMINAR

Mi 14. + 21. Nov. 79 19-22h
Fr. 50.- *) Leitung: Fritz Praxmarer

SKRIPT UND AUSDRUCK

26.-31. Dez. 79 (5 Tage) Fr. 220.- *)
Leitung: Fritz Praxmarer, Walter Weiler

INTEGRATIVE MASSAGE

Wochenende 26./27. Jan. 80 in Zürich Fr. 80.- *)
Leitung: Dietmar Nascher

KONTAKTIMPROVISATION

Wochenende 1./2. März 80 in Zürich Fr. 90.- *)
Leitung: Irén Kohnenberger

KREATIVITÄT UND GESTALT

6.-9. März 80 (4 Tage) Fr. 240.- *)
in Togggenburg Leitung: Ilse Orth, Walter Weiler

Verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm, *) Kursgebühren für Studenten

ORGANIKUM

Organisch-chemisches Grundlagenpraktikum

880 Seiten, Leder, mit 123 Abbildungen und 154 Tabellen, Nachdruck der 15., überarbeiteten Auflage, 51.50 Fr.

Das Tatsachenmaterial der organischen Chemie ist vor allem in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich gewachsen. Da diese Entwicklung unvermindert anhält, wird es immer schwieriger, den umfangreichen Stoff zu beherrschen. Es erschien den Autoren deshalb erforderlich, die tieferen Zusammenhänge, die von der theoretischen organischen Chemie erschlossen worden sind, in den Vordergrund zu stellen. Die bisher übliche Stoffeinteilung nach Verbindungsklassen wurde daher zugunsten einer Gliederung nach Reaktionstypen aufgegeben, wodurch gleichzeitig grössere Gebiete der organischen Chemie geschlossen dargestellt und Theorie, Laborpraxis und Aspekte der technischen Anwendung enger verbunden werden konnten.

ANORGANIKUM

Lehr- und Praktikumsbuch der anorganischen Chemie mit einer Einführung in die physikalische Chemie

In zwei Teilen, jeder Band über 700 Seiten, Leder, mit 370 Abbildungen und 111 Tabellen, 59.90 Fr.

Die 8. Auflage des eingeführten Lehr- und Praktikumsbuchs erscheint als unveränderter Nachdruck der stark bearbeiteten Auflage. Gegenüber den ersten sechs Auflagen hat sich die Anlage des Buchs geändert. Begonnen wird mit dem Kapitel «Bausteine der Materie», das für Verständnis chemischer Vorgänge von grundlegender Bedeutung ist. Das bisherige Kapitel A, «Laboratoriumsausrüstungen und -methoden», ist mit dem präparativen Teil vereinigt worden. Sämtliche Kapitel sind überarbeitet, ergänzt und dem modernen Wissensstand angeglichen. Beispielsweise wurde der Abschnitt über Thermodynamik um einen Abschnitt «Statische Thermodynamik» erweitert. Der Teil «Qualitative Analyse» wurde durch tabellarische Übersichten verbessert und rationeller gestaltet. Die «Elektrochemischen Methoden» wurden durch neue Aspekte ergänzt. Bereichert wird das Werk durch ein ausführliches Literaturverzeichnis der weiterführenden Literatur.

GL

Buchhandlung Genossenschaft LITERATURVERTRIEB, 8004 Zürich

Wissenschaftliche + Fachbuchhandlung
Zweierstrasse 22 (direkt hinter Eschenmoser)
Tel. (01) 242 86 12

Unter Beschuss!

Theatralisch-Kabarettistisches zur Totalrevision der Bundesverfassung Szenen, Chansons, Texte, Clownrien

MEYER, MONIKA BAUMGARTNER, HEIDI DIGGEL, ...
 CLOWNS ILLI, ...
 TRADITION, ...
 BAR, ...
 SONS CLOWN, ...
 GER, JUSTUS POLANSKI, ...
 JOSEF, ...
 GARTNER, ...
 KABARETTISTEN UND CHANSONNIER, ...
 VERENA STRASSER, ...
 THEATER MOG, ...
 VISION DER BUNDESVERFASSUNG, ...
 DIGGELMANN, FRANZ HOHLER, KURT HUTTNER, ...
 KURT HUTTNER, ...
 WOLFGANG, ...
 GEORG HOLZNER, ...
 NER, ...
 TON - UNTERHALTUNG, ...
 M - TOURNEE, ...
 SING SZENEN TEXTE, ...
 DER BUNDESVERFASSUNG, ...
 MANU, ...
 OLLI, ...
 RAYMOND, ...

UNTER BESCHUSS!

THEATRALISCH-KABARETTISTISCHES ZUR TOTALREVISION DER BUNDESVERFASSUNG SZENEN, CHANSONS, TEXTE, CLOWNRLEN

«Was hat das Thema Totalrevision der Bundesverfassung auf der Bühne verloren?»

Als Antwort auf diese (fingierte) Frage einige Stichworte: Die Diskussion um die Revision unserer Bundesverfassung betrifft uns alle. Deshalb sind wir alle aufgerufen, uns mit den im Verfassungsentwurf aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen, um eine eigene Entscheidung für oder gegen



eine neue Verfassung treffen zu können. Diese Entscheidung kann uns nicht von den politischen Parteien abgenommen werden.

Theater hat sich als «Spiegel seiner Zeit» immer auch mit den Problemen des menschlichen Zusammenlebens auseinandersetzen. Die Diskussion um die Bundesverfassung ist die Diskussion um die Spielregeln unseres Zusammenlebens und ist deshalb durchaus auch ein Thema für die Bühne.

Eine Auseinandersetzung mit der Bundesverfassung auf der Bühne hat auf «theatralische» Art und Weise zu geschehen; sie unterliegt deshalb natürlich den Gesetzen des Theaters und nicht den Gesetzen einer objektiven und in allen Teilen vollständigen Berichterstattung.

Als ein Hauptproblem stellte sich bei der konzeptionellen Vor-

bereitung und bei den Proben die Frage nach den Möglichkeiten der Informationsvermittlung heraus. Welches sind die Informationen, die der Zuschauer unbedingt erhalten muss? Wie lassen sich diese mit theatralischen Mitteln transportieren? Wie gross ist die Aufnahmebereitschaft des Zuschauers? - Etwas war von vornherein klar: Sämtliche Informationen über die Totalrevision der Bundesverfassung würde die Aufführung nicht vermitteln können.

«Unter Beschuss» will mit theatralisch-kabarettistischen Mitteln Informationen, szenische Assoziationen und Diskussionsbeiträge zum Thema Totalrevision der Bundesverfassung liefern. (WBF)

Mi., 31. Oktober 79, 20.30 Uhr in der unteren Mensa der Universität s'rundum theater Kulturstelle VSETH/VSU

Die unheimlichen Patrioten

Bei Erscheinen dieses Blattes wisst ihr, geschätzte Leser, bereits, ob Cincera uns Zürcher im Nationalrat vertreten wird. Nicht alle konnten seine Kandidatur ohne Magenbeschwerden verdauen, vielen hielten die FDP für liberal genug, ihn nicht zu portieren. Wenn man das vor kurzem erschienene Buch «Die unheimlichen Patrioten» vom Autorenkollektiv Jürg Frischknecht, Peter Haffner, Ueli Haldimann und Peter Niggli liest, erscheint diese Kandidatur jedoch in anderen Zusammenhängen.

«Das aktuelle Handbuch zur politischen Reaktion in der Schweiz» (so der Untertitel) entstand ausgehend von der Aufdeckung der Subversivenkartei Cinceras im November 1976. Die Autoren waren der Ansicht, dass sich die Debatte um Staatsschutz und Datenspeicherung zu stark in der Person und Institution Cincera verbiess. So machten sie sich daran, möglichst umfassend über sämtliche Rechtsorganisationen zu recherchieren und zu berichten. Das Resultat dieser über zweijährigen (fast) Sisypusarbeit ist selbst für den ausgekochtesten Kenner der Szene hinter den Vorhängen der grossen schweizerischen Politbühne schlicht überwältigend: Von der AAV (Aargauische Vaterländische Vereinigung) bis zur WACL (World Anti-Communist League) sind rund 700 (siebenhundert) Gruppen, Grüppchen, Aktionskomitees, Gemeinschaften, Bünde, Missionen etc. aufgeführt, die wichtigsten unter die Lupe genommen, ihre Aktivitäten, Verbindungen und Hauptpersonen und in ihre Geschichte dargestellt. Es ist nun nicht so, dass diese Gruppen allesamt kleine Splittersekten wären, vielmehr herrschen mannigfache Querbezüge.

Das Buch ist aufgeteilt in neun Hauptkapitel (in Klammern die bekanntesten Schlagworte): *Kader der Nation* (Schweizerischer Aufklärungsdienst, kalter Krieg, Aktion freier Staatsbürger), *die Hekenschützen der Konkordanz* (Redressement National), *die Meinungsmacher* (spk, Trumpf-Buur, Farnar, Aktion Freiheit und Verantwortung, Hofer-Klub), *die Cinceristen*, *die Neue Rechte* (AVV,

JÜRIG FRISCHKNECHT, PETER HAFFNER, UELI HALDIMANN, PETER NIGGLI

DIE UNHEIMLICHEN PATRIOTEN

POLITISCHE REAKTION IN DER SCHWEIZ EIN AKTUELLES HANDBUCH

LIMMAT VERLAG



Stimme der schweigenden Mehrheit), *die Rechtsgläubigen* (Opus Dei, Christliche Östmission, Hilfsaktion Märtyrerkirche), *die Ideologen* (Herbert Meiers Abendland, Emil Rahms Memopress), *die Fluchtpolitiker*, *die Neonazis* (zu diesem letzten Kapitel ist beizufügen, dass keine drei Tage nach Veröffentlichung der «Unheimlichen Patrioten» der nazistische Pfarrer Gerd Zikeli von St. Gallen

in seinem Amt suspendiert wurde).

Dieses eigentlich vom Gegenstand her unerfreuliche Buch ist spannender zu lesen als mancher Krimi; es ist gut für viele Aha-Erlebnisse, welche sich beispielsweise einstellen, wenn man sieht, wie viele illustre Köpfe aus den Reihen der bürgerlichen Parteien sich ausserhalb der Parteien zusammenscharen und, getarnt unter einem Deckmäntelchen, Druck auf die Behörden ausüben oder die öffentliche Meinung beeinflussen. Parteigrössen von Cincera über *Allenspach, Blocher, Broger, Dürrenmatt, Eibel, Eisenring, Friedrich, Gut, Hofer, Reichling* bis zu den Bundesräten *Furgler und Brugger* kommen ein- oder mehrmals vor; was bereits auch der SVP in den falschen Hals geraten ist. Sie und viele andere werden nicht nur als «Volksvertreter» gezeigt, sondern als Drahtzieher für die Interessen der Mächtigen und gegen den Fortschritt.

Wichtig ist die historische Komponente, die zeigt, wie viele der heute noch existierenden Gruppen als Antwort auf politische Bewegungen entstanden sind (Generalstreik, Krise der dreissiger Jahre, Stimmengewinn der PdA unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg), manche auch während des Zweiten Weltkriegs, die nicht einfach in den Raster «Anpassung-Widerstand» eingepasst werden können, sondern oftmals eine diffuse Rolle einnehmen und diese von Zeit zu Zeit auch wechselten.

Als Beispiel sei die *Schweizerische Politische Korrespondenz* (spk) angeführt: Gegründet wurde dieser Pressedienst, der heute noch häufig als Nachrichtenagentur wie die Depeschagentur angesehen wird, 1917 unter dem Namen Schweizerische Mittelpresse als bürgerliche Propagandastelle gegen die Linke und Bollwerk vaterländischer Gesinnung. Damals

Filmstellen VSETH/VSU

Liebe Filmfreunde,

Auch für dieses Semester hat die Filmstelle VSETH-VSU ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wie üblich werden wir in der 2. Semesterwoche mit dem Programm beginnen.

In unserem ersten Zyklus, «Italienischer Neorealismus», zeigen wir Filme von den Regisseuren *Vergano, Rossellini, Visconti* und *De Santis*.

Als zweiten Zyklus zeigen wir eine Retrospektive des Regisseurs *Jean Luc Godard*. Hier findet man Filme, die man (leider) schon lange nicht mehr in Zürich sehen konnte. Filme wie «*Vivre sa vie*», «*Les Carabiniers*», «*Alphaville*», «*Deux ou trois choses que je sais d'elle*» sowie «*Tout va bien*» und «*Numéro deux*» stehen unter anderem auf unserem Programm. **Eine Retrospektive, die es so schnell in Zürich nicht mehr zu sehen geben wird!**

Als dritten Zyklus werden *polnische Filme* zu sehen sein. «*Das Messer im Wasser*» (Polanski), «*Die Handschrift von Saragossa*» (Has), «*Struktur des Kristalls*» (Zanussi), «*Die Hochzeit*», (Wajda) und «*Illumination*» (Zanussi).

Für den Godard- und den Polen-Zyklus sind noch einige Aktivitäten im Gange, um Filme, die in der Schweiz nicht erhältlich sind, einzuführen. Es ist daher möglich, dass noch einige Zusatzprojektionen stattfinden werden.

Auch in diesem Semester erhalten alle Uni- und ETH-Neulinge von uns beim Besuch von «*Il sole sorge ancora*» (31 Okt./1. Nov.) eine Freikarte für einen weiteren Film dieses Semesters.

Die Filmstelle sucht studentische Filmproduktionen (16 oder Super 8) für eine Sondervorstellung. Interessenten werden gebeten, sich an die *Filmstelle VSETH, ETH-Zentrum, 8092 Zürich*, zu wenden.

Für eure Studien wünschen wir euch viel Erfolg und hoffen auf ein Wiedersehen an einer unserer Veranstaltungen.

Filmstelle VSETH/VSU

wie heute profitierten kleine Zeitungen vom billigen Artikeldienst der spk (heute sind gegen 200 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von über 2 Millionen auf die spk teilweise ausschliesslich - abonniert); die spk bewegte sich immer «*jäh entlang dem rechten Rand des politischen Spektrums*», welcher sich je nach politischer Weltlage verschiebt. Heute sind weniger prononcierte Ausfälle erlaubt als etwa während des kalten Kriegs, aber unvermindert schiebt die spk noch immer stark antikommunistische Propaganda auf die Redaktionsstuben der Lokalblätter landauf, landab.

Fehlen tut in diesem Buch eigentlich bloss ein Kapitel über die Studentenverbindungen (schade), deren Aktivitas und Altherren wohl auch einiges zu reden gäben. Ansonsten seien Kauf, Lektüre und Plazierung dieses Buches in Reichweite vom Kopfkissen jedem aufs wärmste ans Herz gelegt, der zwar mit offenen Augen durch die Gegend läuft, aber auch hinter die Plakatwände sehen möchte. (Limmat-Verlag, 23 Fr.) *Jürg Fischer*

WOCHENKALENDER 22.-28.10.

Regelmässig:

montags

- ★ **EHG:** AG Ökologie und Politik, Foyer, Voltastrasse 58 19.00
- **Atelier 33:** Selbstdarstellungsabend, Jugendhaus Drahtschmiedli 20.00

mittwochs

- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Selbstvertrauen, Uni HS 210 12.15

donnerstags

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** Beratung, Büro Z 91, ETH-HG 10.00-13.30
- **Atelier 33:** Selbstdarstellungstraining für Anfänger, Jugendhaus Drahtschmiedli 18.30
- **AMIV:** Diskussion, gemütliches Zusammensein, Universitätsstrasse 19 17.00

freitags

- **EHG:** Beiz - ein gemütlicher Zmittag für 4.50 Fr., Hirschengraben 7 12.15

Letzter

Einschreibetermin:
ETH: 2. November
Uni: 16. November



Diese Woche:

Montag, 22. Oktober

- **VSETH:** Eröffnungssnack für Neueintretende mit der «Convivis Casino Band», Polyfoyer 17.30
- **VSETH:** Besammlung zum Stadtrundgang, Haupthalle, Rämistr. 101 15.00

Dienstag, 23. Oktober

- **Studententheater:** Theater auf zwei Körper und Stimmbänder «weiter», Uni HS 217 19.00
- **Studentenbibelgruppe:** Vortrag zum Thema «Identität», Helferei, Kirchgasse 13 19.30

Wichtig!

Anmeldeschluss für erstmalige Stipendiengesuche: 1. Nov. (an der Schönberggasse 2)

In der ersten Woche befinden sich beim Rondell in der Uni und bei der ETH-Mensa Informationstische der studentischen Stipendienberatungsstelle. Während des Semesters sind die Stipendienberater VSETH/VSU jeweils am Donnerstag zwischen 10.00 und 13.30 Uhr im Zimmer Z91 im ETH-Hauptgebäude zu sprechen oder privat: Erwin Leuenberger, Tel. 740 53 83, oder Martin Illi, 836 50 89.

Mittwoch, 24. Oktober

- **Campus für Christus:** «Schöpfung oder Evolution?» Vortrag von Dr. W. J. Ouweneel, Uni HS 101 18.15
- **Studentenbibelgruppe:** Informationsabend für erstsemestrige ETH-Studenten (-innen), ETH-Mensa, Cafeteria 18.30
- **BHG:** Vollversammlung, SiZi 1, Polyterrasse 19.00
- **Literaturpodium Stadt Zürich:** Hommage an Gertrude Stein, Kunsthhaus Zürich 21.00

Druckkurs

Willst du deine grossartigen Gedanken unters Volk bringen? Komm zu unseren Druckkursen, und du wirst nie Schwierigkeiten haben, dein Flugblatt sauber und korrekt zu drucken!

Dienstag, 30. Oktober
12.15-13 h
Donnerstag, 1. November
12.15-13 h

Telefonische Anmeldung notwendig. Der Kurs findet an der Leonhardstrasse 19 statt. (Tel. 34 24 31).

Donnerstag, 25. Oktober

- **AG Kritische Psychologie:** Uni HS 222 12.00
- **Campus für Christus:** «Unsere Erde - ein junger Planet?» Vortrag von Dr. W. J. Ouweneel, ETH HIL E 10.1 12.00



Jugend-Festival Hönggerberg

Dokumentation mit vielen Bildern erhältlich bei der Polybuchhandlung zu 2 Fr.

- **Schulfilmschauen:** «Ehe es zu spät ist» (Schw. Bund für Naturschutz) und «Lawinen - Bedrohung für den Menschen», Auditorium D 28, Masch.-Lab. der ETH, Tannenstr. 14.15
- **Campus für Christus:** «Der Mensch - ein Zufallsprodukt?» Vortrag von Dr. W. J. Ouweneel, ETH HG F 3 18.15
- **MSV:** 1. Mitgliederversammlung: Unsere VSU/VSETH-Politik, Uni HS U 40 18.15
- **Studentenbibelgruppe:** Informationsabend für erstsemestrige Uni-Studenten (-innen), ETH-Mensa Cafeteria 18.30

Freitag, 26. Oktober

- **Studententheater:** Theater auf zwei Körper und Stimmbänder «weiter», Uni HS 217 19.00
- **Atelier 33:** Vortrag v. Dipl. Päd. I. Werst: Trance und Therapie, Uni HS 331 20.00

Samstag, 27. Oktober

- **EHG:** Stadtführung mit Oskar Pfenninger, anschl. Fondue im Foyer Hirschengraben 7 15.00
- **Studententheater:** Wochenende mit dem Pantomimen Elie Levy. Anmeldung per Einzahlung von Unkostenb. von 45 Fr. auf PC 80-099, Polyfoyer jeweils 9-17



Mitarbeiter- «konferenz»

Wir haben für die nächste Zeit ein weiteres Gespräch mit Mitarbeitern vorgesehen. Interessenten melden sich bitte auf der Redaktion. Die Einladungen werden verschickt. Freundliche Grüsse.

Die Redaktion

Sonntag, 28. Oktober

- **Atelier 33:** Kommunikationsworkshop: Unkostenb. 60 Fr., Einsiedlerstr. 33, Wädenswil 11.00-21.00
- **Studententheater:** Ausdruckstanz mit Claude Perrotet. Anmeldung per Einzahlung von 25 Fr. auf PC 80-099, Studentenheim Oase, Ecke Freiestr./Steinwiesstr. 9.00-17.00

WOCHENPROGRAMM



Akademischer Sportverband Zürich

Wochenprogramm, 22. bis 28. 10.

Nr. 1

Wintersemester 1979/80

Semesterbeginn:

Montag, 22. Oktober 1979, in allen Anlagen.

Hochschulsportanlage Hönggerberg:

Der Sportbetrieb in der 1. Semesterwoche findet in der Ballonhalle (Garderoben HPP) statt. Die neue Sporthalle inkl. Garderoben steht ab Montag, 29. Oktober 1979, für den Sportbetrieb zur Verfügung.

Auskunftsstellen des ASVZ:

Polyterrasse:

ETH-Zentrum, A 91, Tel. 32 62 11, intern 4210

öffnet Montag-Freitag, 10.00-16.00 h

ETH Hönggerberg:

HIL im SAB-Laden, Tel. 57 57 70, intern 2699

öffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,

12.00-13.00 h

Auskunftsstellen:

Die Hochschulsportlehrer geben Auskunft:

Montag, 22. Oktober-Freitag, 26. Oktober 1979, 12.00-13.00 h

Universität Zürich, beim Rondell

Luftdruckschiessen:

1. Einführungskurs: Dienstag, 23. Oktober 1979, 18.30 Uhr, HSA Fluntern

ZHM-Spiele:

Anmeldeschluss:

Mittwoch, 31. Oktober 1979, 13.00 h
Auskunftsstelle des ASVZ, Polyterrasse

Spielbeginn:

Montag, 5. November 1979

Nothilfe-, Tennis-, Tanz- und Badmintonkurse

Anmeldungen ab sofort möglich! Teilnehmerzahl beschränkt!